

wohnrevue

SCHWEIZER LEBENSSTIL.
WOHNEN. DESIGN.



CHF 14



9 771424 105008

Von da und dort

11-23
TABLETOP.
SCHWEIZER DESIGN.

FRITZ HANSEN



FRITZ HANSEN CHOICE 2023

Die exklusive Edition 2023 des Egg™ Loungesessels ist im sublimer Stoff Moss gekleidet. Bei genauem Hinsehen erkennt man die handgenähte Lederpaspel, welche die natürlichen Rundungen des Egg™ Sessels unterstreicht und die Sonderedition ebenso unverwechselbar macht wie das Original von 1958.

Mehr unter [fritzhanzen.com](https://www.fritzhanzen.com)

Alinea | 4051 Basel | [alineabasel.ch](https://www.alineabasel.ch)
Ambiente Einrichtungskonzepte | 8640 Rapperswil | [ambiente.ch](https://www.ambiente.ch)
Amrein Wohnen | 6010 Kriens-Luzern | [amrein.ch](https://www.amrein.ch)
Boutique Danoise | 4010 Basel | [boutiquedanoise.ch](https://www.boutiquedanoise.ch)
Bruno Wickart | 6301 Zug | [bruno-wickart.ch](https://www.bruno-wickart.ch)
Domus Leuchten und Möbel | 9000 St. Gallen | [domusag.ch](https://www.domusag.ch)
Escher Raumdesign | 7000 Chur · 7270 Davos | [escher.ch](https://www.escher.ch)

Forme + Confort | 1700 Freiburg | [formeplusconfort.ch](https://www.formeplusconfort.ch)
Holm | 8002 Zürich | [holmsweetholm.com](https://www.holmsweetholm.com)
Späti Wohnkultur | 8400 Winterthur · 9500 Wil | [spaetiwohnkultur.ch](https://www.spaetiwohnkultur.ch)
teo jakob | 1227 Genf · 3011 Bern · 8008 Zürich · 8400 Winterthur | [teojakob.ch](https://www.teojakob.ch)
Thomas Rickli Raumdesign | 8400 Winterthur | [thomasrickli.ch](https://www.thomasrickli.ch)
Ueli Frauchiger Design | 4800 Zofingen | [frauchiger-design.ch](https://www.frauchiger-design.ch)
Wohnbedarf | 4010 Basel · 8500 Frauenfeld · 8001 Zürich | [wohnbedarf.ch](https://www.wohnbedarf.ch)



Egg™ Loungesessel von Arne Jacobsen.
Die Sonderedition ist bis zum 31. Dezember 2023 erhältlich.



Balao

German Design Award

Headquarter: Alexander - Bretz - Straße 2 D-55457 Gensingen
Tel. 0049-6727-895-0 info@bretz.de bretz.de



Bretz

100 years
the softer side of
German engineering

SCHRAMM
home of sleep



Arco

Handmade in Germany
schrammbeds.com

Über Grenzen hinweg



WORT
BERNADETTE BISSIG

ILLUSTRATION
HELENA LAURENT

In der Novemberausgabe hat es sich eingebürgert, dass wir Neuheiten von Schweizer Möbelproduzenten präsentieren. Dies nahmen wir zum Anlass, uns mit dem hiesigen Designschaffen auseinanderzusetzen: Schweizer Design hat den Ruf, konsequent, gründlich und durchdacht zu sein. Doch werden diese Attribute dem hiesigen Designschaffen überhaupt noch gerecht? Und was ist mit Schweizer Gestaltenden, die im Ausland leben? Wie beeinflusst der Lebensmittelpunkt das eigene Schaffen? Diese Fragen haben wir zum Anlass genommen, um über die Grenze zu schauen und *Von da und dort* zu berichten.

So besuchten wir die 87-jährige Architektin und Designerin Eleonore Peduzzi Riva, die kürzlich mit dem Grand Prix Design ausgezeichnet wurde. Die Baslerin, die heute mehrheitlich in Riehen lebt, verbrachte ihr gesamtes Berufsleben in Mailand (S.38). Den umgekehrten Weg schlug Gabi Veit ein. Die italienische Künstlerin liess sich in der Nähe von Zürich nieder (S.30). Wie damals in den 1950er-Jahren Peduzzi Riva, zieht es auch heute noch zahlreiche hiesige Designschaffende in die Ferne. Wir haben nachgefragt (S.42). Grenzen überschreitet ebenso Pro Helvetia

mit den Matchmaking-Formaten, um Designer von hier mit Herstellern von dort zu verbinden (S.52). Und um unser Schwerpunktthema abzurunden, sprachen wir mit der Design-Consultant und Design-Kuratorin Giovanna Lisignoli – sie lebte über 20 Jahre in London – über Schweizer Design, Aussenwahrnehmung und den Bedarf an Freiräumen (S.58).

Zudem besuchten wir die Preisverleihung des Design Preis Schweiz in Langenthal – die Siegerprojekte finden Sie auf Seite 12 –, schauten uns Ausstellungen an (S.16; S.22) und besichtigten die von Teo Jakob ausgestattete Suite im «Schweizerhof» in Bern (S.18). Nicht fehlen darf auch in dieser Ausgabe ein Objekt aus der Serie Hors Norme (S.26). Darüber hinaus haben wir für Sie den Tisch mit auserlesenem Geschirr und Besteck gedeckt.

Somit ist angerichtet. Tun Sie sich an der Lektüre gütlich. Vielleicht sitzen Sie dabei auf einem Möbelstück aus Schweizer Produktion.

Bernadette Bissig
Chefredaktorin

AUFTAKT

Schweizer Szene

EDITORIAL

Über Grenzen hinweg

Bernadette Bissig, Chefredaktorin
05

DESIGN

Produkte und Objekte

Neuheiten
08

DESIGN PREIS SCHWEIZ

Gekröntes Schweizer Design

Kürzlich wurden in der Langenthaler Markthalle die Schweizer Designpreise verliehen.
12

AUSSTELLUNG

Momente der Architektur

Das Vitra Design Museum zeigt eine Retrospektive auf das Werk von Fotograf Iwan Baan.
16

KOOPERATION

Zeitkapsel

Teo Jakob hat für das Hotel Schweizerhof Bern ein Zimmer ausgestattet.
18

AUSSTELLUNG

Unerwartete Begegnungen

Das Musée de design et d'arts appliqués contemporains in Lausanne präsentiert seine Sammlung.
22

HORS NORME

Objekt 11: «Jingzi»

Ein Design von Herzog&deMeuron.
26

FOKUS

Von da und dort

WOHNREPORTAGE

Am Stadtrand von Zürich

Die Künstlerin Gabi Veit hat sich in einem alten Waschhaus ihr Atelier eingerichtet.
30

EINBLICKE

Stets aus einem Bedürfnis heraus

Die Architektin und Designerin Eleonore Peduzzi Riva blickt auf eine beachtliche Karriere zurück.
38

DESIGNRADAR

Mal weg

Ausgewanderte Schweizer Designschaffende berichten von ihren Erfahrungen im Ausland.
42

TALENTE

Netzwerke knüpfen

Pro Helvetia vermittelt zwischen Schweizer Designschaffenden und internationalen Unternehmen.
52

PANORAMA

Hoher Sitz, weiter Blick

Designer Tobias Brunner hat auf Initiative von Hornbach einen besonderen Stuhl entworfen.
56

HINTERGRUND

Mehr Freiraum ist gefragt

Design-Consultant und Design-Kuratorin Giovanna Lisignoli im Gespräch über Schweizer Design.
58

TRENDS

Produkte & Wohnwelten

EINBLICKE

Höchste Präzision

Einblick in die Manufakturen des Möbelherstellers Knoll.

64

TABLETOP

Design-Delikatessen

Sorgfältig ausgewähltes Tischgedeck ist Ausdruck von Stil, Kultur und gutem Geschmack.

70

SCHWEIZER DESIGN

Zeitlose Begleiter

Eine Auswahl an Produkten von heimischen Betrieben.

74

MAKING OF

Ein Teppich als Insel

Textildesignstudentin Zora Weidkuhn hat für die Teppichmanufaktur Kramis einen Teppich gestaltet.

78

NACHGEFRAGT

Damian Stricker

Der Inhaber von Küng Wellness im Interview.

82

SCHAUFENSTER

Erlesene Trouvaillen

Alles rund ums Einrichten.

84

ADVERTORIAL

Die kultige Hebelmaschine – wo Tradition auf Moderne trifft

Die Kaffeemaschine Cremina wird im Glarnerland produziert.

86

SERVICE

News, Tipps & Adressen

FACHGESCHÄFTE

«Der Schlaf ist ein Zustand, den ich mag»

Gregor Thaler, Sleepgreen, Luzern

88

FACHGESCHÄFTE

«An der Hohlstrasse 100 haben wir unser Zuhause gefunden»

Fabio Dubler, H100, Zürich

90

BRANCHE

Neues aus der Szene

People, Events, News

98

VORSCHAU

Kunstvoll

104

Produkte und Objekte



Bild Lauren Moorsale

Buntes Keramikhandwerk

Die Produktdesignerin Zoe Vaistij hat nach ihrem Studium in Objektdesign an der Hochschule Luzern eine zweite Ausbildung als Keramikerin absolviert und in den Ateliers von Laurin Schaub und Linck Keramik Erfahrung gesammelt. Mittlerweile führt sie ihr eigenes Keramikatelier auf dem Basler Klybeckareal und entwickelt Produkte aus Steingut. Dazu gehören unter anderem auch die Fertigung exklusiver Porzellanfliesen für Bauprojekte, die Gestaltung von ausgefallenem Geschirr für Gastronomiebetriebe oder die Entwicklung der eigenen Kollektion. Dabei experimentiert Vaistij besonders gerne mit lokalen Materialien: Im Rahmen des Projekts «Basler Erdfarben» entwickelt sie sie zusammen mit weiteren Kreativschaffenden sinnliche Naturfarben, die sie in ihren Glasuren zur Anwendung bringt. Die Praxis der Designerin ist damit so bunt wie die Keramikgefässe der «Rainbow Collection». Zu kaufen gibt es das Steingut zum Beispiel in der Boutique von Atelier Volvox oder auf Anfrage über die Webseite der Keramikerin. **RB**
ZOEVAI.CH



Flimmernde Farben

Die Werke des französischen Künstlers Justin Morin sind geprägt von leuchtenden Farbverläufen, die er auf Seide, Tüll und andere edle Stoffe drucken lässt und anschließend zu gefühlvollen Wandbehängen drapiert. Für die Produktion der bunten Werke arbeitet Morin mit 4Spaces zusammen. Nachdem der Gestalter die Textilien in diversen Kollaborationen und Projekten eingesetzt hat, bietet 4Spaces die edlen Stoffe nun auch für den Einsatz in Projekten an. **RB**

4SPACES.CH

Zuckersüße Traumlandschaft

Das Duvet «Manoa Multicolor» erinnert leise an eine Landschaft mit sanft verlaufenden Hügelzügen. Von tiefem, samtigem Blau über eine reiche Palette von kühlen und warmen Grüntönen bis hin zu warmem Taupe und pudrigem Rosa erstreckt sich eine zuckersüße Traumlandschaft über das flauschige Textil. Das Duvet lädt dazu ein, sich vor dem rauen Winterwetter in das kuschlig warme Bett zu flüchten. **RB**

SCHLOSSBERG.CH



Hybrides Sitzmöbel

Das Tischsofa «Degelo» verbindet den Sitzkomfort eines Sofas mit den platzsparenden Qualitäten einer Sitzbank und lässt sich besonders vielseitig nutzen. Ob als bequeme Sitzgelegenheit beim familiären Nachessen oder zum Entspannen bei einer Tasse Tee. Dank reduzierter Formensprache und frei wählbarem Bezugsstoff passt sich das Möbel in unterschiedlichste Umgebungen ein. Gefertigt wird das Tischsofa von der Aargauer Schreinerei Spicher in diversen Längen. Auf der Webseite der Wohnrevue verlosen wir ein Exemplar des hybriden Sitzmöbels. **RB**
SPICHER.CH

Hier geht's zum Wettbewerb:



Stilvoll gespannt

Das Klemmregal der Zürcher Schreinerei Tigel wird zwischen Boden und Decke gespreizt und kann frei im Raum platziert werden. Das schlichte Möbel besteht aus hölzernen Stützen und höhenverstellbaren Tablaren, die von Metallrundstäben getragen werden. Das Regal lässt sich in der Breite beliebig erweitern. Dimensionen und Holzarten stimmt die Schreinerei auf individuelle Bedürfnisse ab. Abgebildet ist eine Ausführung in Weiss geöltem Ahorn. **RB**

TIGEL.CH





Let's create playful spaces
— with Tekla Evelina Severin

Montana

This year, Montana is introducing three new colours: Ruby, Acacia, and Clay, all created in close collaboration with colour expert Margrethe Odgaard.

To spark your creativity, Tekla Evelina Severin has brought her signature style to the new colours and created three perfectly colour-coordinated scenarios packed with joy.

DANISH DESIGN BY PETER J. LASSEN

Explore all the scenarios on montanafurniture.com

basel boutique danoise – möbel rösch / bellinzona abitare / bern anliker home ag – nordic and friends / dübendorf mobitare / ennetbürgen scheuber ag / kloten wohn-box / küsnacht wohn-in / lausanne wohnshop projecto sa / lutry behr-interieurs / lüterkofen urs nussbaumer / morges moyard / puidoux batiplus / rossens mobilis sa / st.gallen domus / thun anliker home ag / vétroz anthamatten meubles sa / wil brenner inneneinrichtungen / winterthur hans späti wohnkultur / zürich neumarkt 17 – holm

EU ECOLABEL CERTIFIED

Gekröntes Schweizer Design

In der Langenthaler Markthalle wurden kürzlich die Gewinnerinnen und Gewinner der diesjährigen Schweizer Designpreise bekannt gegeben.

WORT
IRÈNE MÜNGER

BILD
ZVG

Der Designbegriff umfasst längst nicht mehr nur die schöne, gute Form. Dies zeigen auch die beiden neuen Preiskategorien «Inclusive Design» und «Food Design», die der Design Preis Schweiz mit der diesjährigen Edition neu lanciert hat. In der neuen Kategorie «Inclusive Design» wurde das Projekt «Finally.» ausgezeichnet. Im engen Austausch mit Experten und Expertinnen und Betroffenen habe die Designerin und Initiatorin Bitten Stetter feinfühlig Produkte entwickelt, die auf die Leiden von Sterbenden wie Angehörigen eingehen und damit Menschen, die an ihrem Lebensende angekommen sind, einen Abschied in Würde ermöglichen, begründete die Jury ihre Wahl. Speziell erwähnt wurde in derselben Kategorie das Projekt «Inklusive Mode». Auf Initiative der Schweizer Paraplegiker-Stiftung und der Mode Suisse haben die Designer Daniel Kaldis, Angelina Bergamin und Lilla Wicki eine Kollektion entworfen, die nicht nur in ihrer Funktionalität auf die Bedürfnisse von Menschen im Rollstuhl abgestimmt ist, sondern diesen auch die Wahl für einen selbstbestimmten Look ermöglicht.

In der Kategorie «Food Design» wurde das Wirtshaus Rosi in Zürich ausgezeichnet. Die Tradition der bayrischen Esskultur wird dort auf authentische Weise neu gedacht. Gemäss Jury verbinden die Gastronomen Konzept, Format, Performance, Ästhetik, Witz und Gaumenschmaus auf einmalige Art und Weise.

Abbild des aktuellen Zeitgeistes

Insgesamt wurde aus sieben Kategorien je ein Gewinnerprojekt ausgewählt. Deren Vielfalt nimmt alle derzeit relevanten gesellschaftlichen Themen auf. Sie reichen von Kreislauffähigkeit und innovativen Food-Konzepten über inklusive Designthemen bis hin zur neuartigen Office-Gestaltung oder innovativen chirurgischen Geräten.

So unterschiedlich die Projekte sind, sie alle zeigen, dass Design keine oberflächliche Gestaltung ist. Neben neuen Visionen bedingt es komplexe Entwicklungsprozesse und langwierige Forschungsarbeiten. Auf der folgenden Seite stellen wir Ihnen die weiteren Gewinnerprojekte vor.

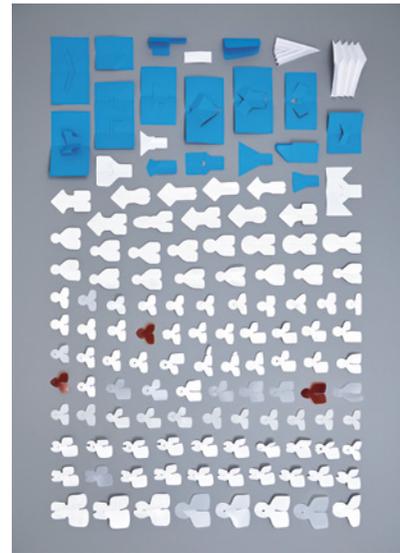
DESIGNPREIS.CH

Rechte Seite

Die Innenarchitektur des Hauptsitzes von On Running im 17 Stockwerke umfassenden Bürogebäude in Zürich drückt Bewegung, Leichtfüssigkeit und Agilität aus.

ON-RUNNING.COM





Links oben
Der bayrische Chefkoch Markus Stöckle bietet mit seinem unkonventionellen Restaurant-Konzept «Wirtshaus Rosi» einen neuen Blick auf die traditionelle bayrische Küche.
ROSI.RESTAURANT

Links unten
Der Textilhersteller «Ocean Safe» hat ein vollständig kreislauffähiges Kleidungsstück entworfen. Das «Dual Circuit Shirt» wird im Schweizer Zivildienst zum Einsatz kommen.
OCEANSAFE.CO

Mitte mittig
Das Projekt «Inklusive Mode» bringt Designer und Menschen mit Querschnittlähmung zusammen, um Kleidung für Rollstuhlfahrer zu entwerfen.
PARAPLEGIE.CH

Rechts mittig
Das Forschungsprojekt «Ecomade» untersucht die Herstellung von Matratzen und bietet online einen Guide für die Produktion von kreislauffähigen Matratzen an.
JOELHUEGLI.CH

Links mittig
Das stringente und durchdachte Design macht den «Park Chair» zu einem prägnanten Stuhlentwurf, produziert vom Schweizer Traditionsunternehmen Embru.
EMBRU.CH

Mitte oben
Das Label «Finally.» widmet sich der letzten Lebensphase. Die Produkte bieten eine gesteigerte Lebensqualität in den Bereichen Sensorik, Privatsphäre und Komfort.
FINALLY.DESIGN

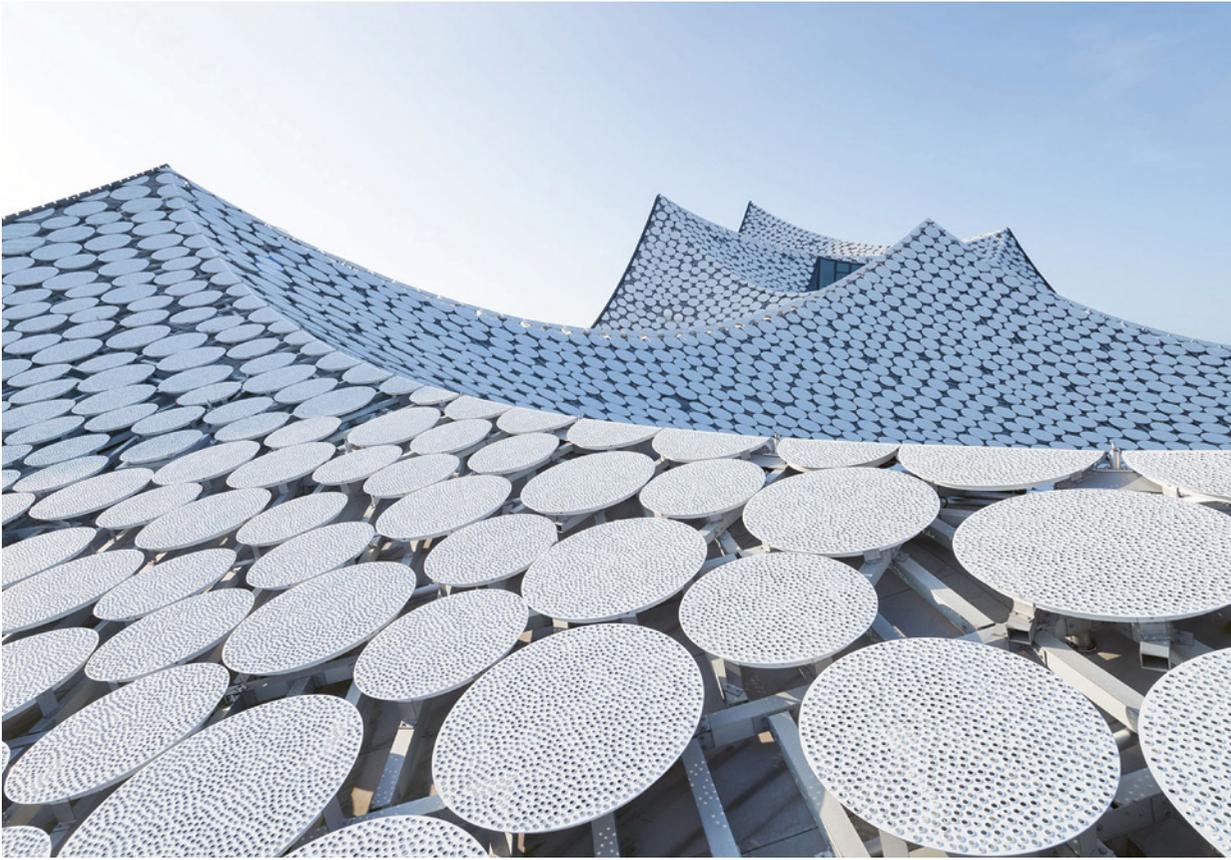
Rechts oben
Aus einem Forschungsprojekt entstand «3 Fold», ein faltbares, chirurgisches Applikationsinstrument, welches das Einsetzen von Herzschrittmachern optimiert.
ZHDK.CH



1377 Oulens-sous-Echallens, plum'art, Rue du Centre 8 | 1728 Rossens, Meubles Kolly, Rte de Montena 7
2720 Tramelan, Meubles Geiser, Grand-rue 13+17 | 3115 Gerzensee, Hossmann Küchen, Thalgutstr. 5
3262 Suberg, mais en bois! Schreiner, Bernstr. 15 | 3800 Interlaken, Griwa Interior, Untere Bönigstr. 8
3904 Naters, Raumart, Furkastr. 140 | 4052 Basel, Atelier 111, Auf dem Wolf 41 | 4153 Reinach,
Möbel Roth, Kägenhofweg 8 | 5070 Frick, Liebi + Schmid, Hauptstr. 94 | 5620 Bremgarten,
Hüsler Innenausbau, Oberebenestr. 20 | 6012 Kriens/Obernau, Baumgartner Schreinerei, Schützenrain 1
6616 Losone, Idea Natura, Progetto Idea SA, Via Zandone 9 | 7180 Disentis, Scrinaria Flepp, Via Pignola 6
7503 Samedan-Poschiamo, Tosio Arredamenti, Cho d'Punt 47 | 8472 Oberrohringen,
Hobi Wohnschreinerei, Schaffhauserstr. 74 | 8604 Volketswil, TEAM 7 Volketswil, Brunnenstr. 14
8615 Wermatswil, Der Möbel Macher, Weihergasse 4 | 8810 Horgen, Fierz Küchen, Einsiedlerstr. 535
9000 St. Gallen, Türmlihuus Lombriser, Neugasse 30 | 9230 Flawil, Türmlihuus Lombriser,
Glatthaldestr. 19 | 9469 Haag, Delta Möbel, Rütistr. 5

TEAM 7
Küche

team7-home.com



Momente der Architektur

WORT
RIK BOVENS

BILD
IWAN BAAN

Oben
Der Blick über das Dach der Hamburger Elbphilharmonie von Herzog&deMeuron erinnert an die Wogen der rauen Nordsee. Für seine Aufnahmen lässt sich der Fotograf mitunter mit dem Helikopter über die zu dokumentierenden Bauten fliegen.

Erstmals zeigt das Vitra Design Museum im Bau von Frank Gehry eine fotografische Ausstellung. Zu sehen ist die Retrospektive auf das Werk des niederländischen Fotografen Iwan Baan.

Er hat die Entwicklung der Abbildung von Architektur im digitalen Zeitalter mitgeprägt wie kaum ein anderer Fotograf. Mit seiner Arbeit hat Baan über die vergangenen zwei Dekaden eine stattliche Zahl an ikonischen Bildern über Architektur hervorgebracht. Der Niederländer weiss Gebäude perfekt in Szene zu setzen, fängt aber auch die Momente ein, in denen Architektur lebendig wird. Baan zeigt mit seiner Arbeit die Bauten von weltberühmten Architekten in ihrem jeweiligen Kontext. Der Erfolg des Fotografen fusst in

seiner Ausbildung als Dokumentar-fotograf. In schneller und präziser Manier schafft er Bilder, die zugleich prägnant, poetisch und menschlich wirken. Intuitiv und fließend erzählt er mit seinen Fotografien, wie sich das Leben in gebauten Landschaften entfaltet.

Diese prozesshafte Darstellung von Architektur ist in der aktuellen Ausstellung zentral und findet gar Resonanz im Bau von Frank Gehry: Anlässlich der Retrospektive wurde das Gebäude auf seinen ursprünglichen Zustand zurückgebaut, um die mannigfaltigen Fotografien von Baan im natürlichen Licht des dekonstruktivistischen Baus zur Geltung zu bringen. Allein schon dieses architektonische Erlebnis ist eine Reise nach Weil am Rhein wert.

DESIGN-MUSEUM.DE

talsee,

Einzigartige Raumgefühle

Flagshipstore Zürich

Hochdorf

Basel

Bern

talsee.ch



Zeitkapsel

Teo Jakob hat für den «Schweizerhof Bern» ein Zimmer ausgestattet und dabei eine raffinierte Verbindung zwischen Hotel- und Designgeschichte geschaffen.

WORT
BERNADETTE BISSIG

BILD
MARKUS BEYELER

Das Fünfsternehotel in der Bundeshauptstadt kann auf eine lange Geschichte zurückblicken, wurde es doch 1859 als erstes Luxushotel in Bern eröffnet. Seine Blütezeit erlebte das Haus ab den 1950er-Jahren, als dort zahlreiche Prominente logierten. Exakt das Jahr 1950 ist auch für Teo Jakob von Bedeutung. Zu diesem Zeitpunkt übernahm Theodor Jakob das Polster- und Tapeziergeschäft seines Vaters und verlieh dem Geschäft eine neue Ausrichtung. In der Folge führte er viele der heute als Designklassiker gefeierten Tische, Leuchten und Accessoires in den Schweizer Markt ein. Dies hat sich das Projektteam von Teo Jakob zum Anlass genommen, bei der Planung des «Timeless Design Studio» bis in die 1950er-Jahre zurückzugehen.

So ist jedes der nachfolgenden Jahrzehnte mit mindestens einem Design vertreten. Dadurch finden unter anderem Entwürfe von Marion Baruch, Susi und Ueli Berger sowie Gio Ponti zusammen. Eigens für das Projekt entstand ein neuer «Rag Chair» des niederländischen Designers Tejo Remy. Er entwarf diesen ursprünglich 1991 für Droog Design

aus gepressten Kleidungsstücken, die mittels Metallstreifen zusammengehalten werden. Für das Hotel Schweizerhof Bern & Spa kamen nun alte Uniformen des Hotelpersonals zum Einsatz.

Carte Blanche

Das einzurichtende Zimmer umfasst 48 Quadratmeter. Bis auf das Kingsizebett von Schramm und den fix installierten Schreibtisch hatte das Planungsteam keine Vorgaben. Carte blanche sozusagen. Nachdem der Zeitstrahl der Designgeschichte als roter Faden festgelegt war, ging es darum, die verschiedenen Möbel und Objekte auszuwählen – ausgehend von den 1950er-Jahren, deren Design von einer zeitlos modernen Eleganz geprägt war. Die Wahl fiel dabei auf den Tisch «Tulip», den Eero Saarinen um 1950 für Knoll entwarf. Seine Vision: ein Tisch, der eine Einheit verkörpert. Dazu gesellt sich der Stuhl «Superleggera 699» von Gio Ponti, der seinem Namen alle Ehre macht. Er wiegt lediglich 1700 Gramm und ist extrem widerstandsfähig. Wie am Produktionsstandort von Cassina im norditalienischen →

Rechte Seite

Im Vordergrund der «Rag Chair» von Tejo Remy, dahinter das Regal «Tower A (high rise)» von Ben Ganz für USM. Um den Tisch «Tulip» von Eero Saarinen gruppieren sich die Stühle «Superleggera 699» von Gio Ponti, komplettiert mit der «Wolkenlampe» von Susi und Ueli Berger. Die Vorhänge und das senfgelbe Plaid (nächste Seite) sind von Création Baumann.





Diese Seite

Den Spiegel «No Sale» entwarf Lorenza Longhi für Specchi Magici: eine Reminiszenz an den Film «Butterfield 8» mit Liz Taylor. Kein Zufall, die Actress logierte im Hotel.

Rechts, oben rechts

Die Nachttischleuchte «Flowerpot VP9» von Verner Panton widerspiegelt die für die 1960er-Jahre typische Abkehr von Konventionen. Davor der Stuhl «Seconda» von Mario Botta.

Rechts, oben links

Das Regal des in New York lebenden Designers Ben Ganz ist eine Weiterentwicklung der USM-Möbel. Es ist Teil einer Serie. Die Vase ist von Formafantasma.

Rechts, unten

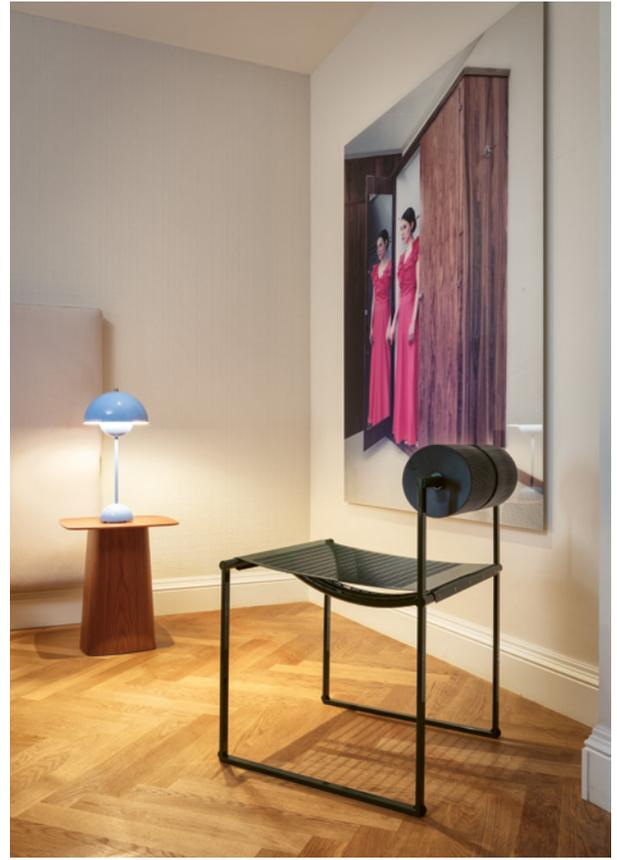
Links die Leuchte «Acrilica» von Joe Colombo, hinten die Stehleuchte «Type 60» von Baltensweiler. Fellknäuel «Ron Ron» von Marion Baruch, Beistelltisch «NMSH» von NM3.

TEO JAKOB

Seit 1950 kreiert das Unternehmen Räume mit Atmosphäre und Charakter. Neben den fünf Showrooms in Zürich, Bern und Genf umfasst die Teo-Jakob-Gruppe auch einen Bereich Innenarchitektur, Planung und Ausführungen.
@teojakobinterior / teojakob.ch

Meda, führte Theodor Jakob in Bern spektakuläre Produkttests durch. Ein Wurf vom Berner Münster hinterliess praktisch keine Spuren. Auch die 1960er-Jahre sorgten für Furore. Die Möbel von Verner Panton zelebrierten die Abkehr von Konventionen und Joe Colombos Designs huldigten dem Material Kunststoff. In den 1970er- und 1980er-Jahren brachten die italienischen Designströmungen Ultramobile und Radical Design neue Impulse. Gegen das neue Jahrhundert hin wurde die Formensprache ruhiger. In den 2010er-Jahren herrschten natürliche Materialien und neue Produktionsmethoden vor. Beim laufenden Jahrzehnt setzt das Planungsteam auf Entwürfe von jungen Designschaffenden. Denn die Unterstützung junger Talente wird bis heute hochgehalten.

Ein Aufenthalt im «Timeless Design Studio» ist eine Begegnung mit der Designgeschichte der letzten 70 Jahre, gekrönt von Anekdoten aus den Annalen des Hotels.



Unerwartete Begegnungen

Das Kantonsmuseum für zeitgenössisches Design und angewandte Kunst der Gegenwart in Lausanne zeigt seine Sammlung erstmals in seiner gesamten Bandbreite.

WORT
RIK BOVENS

BILD
ETIENNE MALAPERT

Zeitgenössische Designobjekte, Glaskunst, Keramik, Grafik und Schmuck: Die Sammlung des Musée de design et d'arts appliqués contemporains (Mudac) umfasst über 3000 Werke aus den verschiedensten Feldern des Kreativschaffens. Erwachsen aus dem ehemaligen Musée des Arts décoratifs, ist die Natur des Museums eng mit der Vielfalt des künstlerischen Schaffens verwoben. Mit der aktuellen Sammlungspräsentation rückt das Mudac in seinem neuen Bau auf der Plateforme 10 gleich hinter dem Bahnhof Lausanne zum ersten Mal ein weitgefasstes Panorama der Welt des Designs und der angewandten Kunst der Gegenwart ins Rampenlicht.

Vielseitige Sammlungsaktivität

Die zahlreichen Ankäufe, Schenkungen und Dauerleihgaben des Museums umfassen neben international renommierten Kunstschaaffenden auch die Werke von Nachwuchstalenten, was insbesondere durch den Ankauf von Abschlussarbeiten von Studierenden der gestalterischen Hochschulen in Genf und Lausanne sichergestellt wird. Oftmals werden

die in den Ausstellungen gezeigten Objekte, die zeitgenössische gesellschaftliche Anliegen illustrieren, durch das Museum erworben.

Lange Zeit trug die Stadt Lausanne zur Entwicklung der Sammlung des Mudac bei. Seit die Institution an den Kanton Waadt übertragen wurde, finanziert nun dieser einen Teil der Ankäufe. Auch profitiert das Museum von der finanziellen Unterstützung und dem Vertrauen von Mäzenen, was zum Beispiel zur Initiierung der Sammlung zeitgenössischer Glaskunst geführt hat und es dem Mudac ermöglicht, aussergewöhnliche Werke zu erwerben. Darüber hinaus gewährt das Bundesamt für Kultur jährlich einen Beitrag für den Erwerb von Werken – insbesondere im Bereich der Keramik und des Schmucks. Obwohl diese im Eigentum des Bundesamts sind, verbleiben sie über längere Zeit in der Sammlung des Museums. Schliesslich verstärken private Depots den einzigartigen Charakter des Bestands. Der Reichtum der Sammlung liegt nicht primär in der Quantität der Objekte, sondern in →

Rechte Seite
Einsicht in die Sammlungspräsentation «Dialog zwischen einem Kraken und einer Saftpresse». Der Gang durch das Labyrinth aus Dreischichtplatten offenbart die Vielfalt der Sammlung des Mudac.



Rechts oben

Die Schmuckdesignerin Verena Sieber-Fuchs hat eine Vorliebe für atypische Materialien. Im Bild zu sehen ist das Collier «Noce» aus Fleischerpapier.

Rechts unten

Die Genfer Künstlerin Mai-Thu Perret kombiniert in ihrer Arbeit serielle Komponenten mit Handarbeit. Während der Kopf der Krake in Serie gegossen wird, sind seine Tentakel handgeformt.

Unten

«The Milking Stool» von Designer Christophe Marchand entstand 2002 im Rahmen des ECAL-Projekts «Botte-cul» als humorvolle Interpretation des traditionellen Melkschemels.



der Qualität und Einzigartigkeit der Werke, die vom Wandel des Designs und der angewandten Kunst im 20. und 21. Jahrhundert zeugen.

Verwinkelte Szenografie

Die Szenografie der Ausstellung, entwickelt von Magali Conus und Camille Némethy, ist inspiriert vom Thema des Labyrinths und wurde in puristischen Dreischichtplatten gestaltet. Die Anordnung eröffnet ein weites Feld der Möglichkeiten

und inszeniert unerwartete Begegnungen, Kreuzungen und Übergänge zwischen den Disziplinen. Die Präsentation ermöglicht Besuchenden damit das eigenständige Herstellen von Verbindungen zwischen den ausgestellten Werken.

Die Schau «Dialog zwischen einem Kraken und einer Saftpresse» in der Lausanner Plateforme 10 läuft noch bis am 11. August 2024.

MUDAC.CH



louis poulsen

(RE)IMAGINE

ICONS

VL 56, AJ TABLE NEW COLOUR & PANTHELLA 250 PORTABLE

ENTDECKEN SIE DIE LOUIS POULSEN KOLLEKTION BEI FOLGENDEN HÄNDLERN:

ANLIKER HOME AG BERN, LAUPENSTR. 8, 3008 BERN **AMBIENTE EINRICHTUNGSKONZEPTE AG**, MARKTGASSE 4-8, 8640 RAPPERSWIL
AMMON-IDEEN, NEUGASSE 18, 3177 LAUPEN **BRECHBÜHL INTERIEUR AG**, HAUPTSTR. 54, 2560 NIDAU BEI BIEL
BOUTIQUE DANOISE, AESCHENVORSTADT 36, 4010 BASEL **BUCHWALDER LINDER AG**, IM ZÖPFLI 2, 6004 LUZERN
BY MAREI EINRICHTUNGSKONZEPTE AG, FELDLISTRASSE 1, 9000 ST. GALLEN **HANS SPÄTI AG WOHNKULTUR**, NEUMARKT 1, 8400 WINTERTHUR
HOLM AG, BRANDSCHENKENSTR. 130, 8002 ZÜRICH **LICHT & CONCEPT AG**, LANGGASSE 6, 9008 ST. GALLEN
LEUCHTEN ARENA ZUG, CHAMERSTR. 115, 6300 ZUG **MESSER WOHNEN AG**, TELLSTR. 14, 4512 BELLACH
MÖBEL MEIER AG, SEMINARSTR. 99, 5430 WETTINGEN **NEUMARKT 17**, NEUMARKT 17, 8001 ZÜRICH
NORDIC & FRIENDS GMBH, THUNSTR. 16, 3005 BERN **POMATTI AG**, VIA DAL BAGN 61, 7500 ST. MORITZ
QUADRAT AG, BERNSTR. 178, 3052 ZOLLIKOFEN **SCHAUBLICHT GMBH**, BASLERSTR. 40, 4102 BINNINGEN
WOHNDESIGN ALBRECHT, KANTONSSTR. 24, 3930 VISP



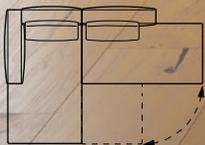
Mit Hors norme zeigt die Wohnrevue Ausgabe für Ausgabe ausserordentliche Liebhaberstücke.

Im Bild «Jingzi», Herzog & de Meuron, 2001.

Im Jahr 2001 bezog die Kunsthalle München das Areal der «Fünf Höfe», entworfen durch Herzog & de Meuron. Eigens für das ehemalige Café Kunsthalle wurde die Pendelleuchte «Jingzi» entwickelt, die von einem hängenden Wassertröpfchen inspiriert ist. Um eine natürliche, schwebende Form zu erreichen, wurde das Material Silikon erforscht. Dessen Materialität zeigt sich in rohem Zustand besonders weich und formbar. Jede Silikonlampe ist einzigartig und handgemacht, eingeschlossene Luftblasen streuen ein sanftes Licht in alle Richtungen. Die Leuchte wurde zwischenzeitlich durch die Firma Belux produziert und wird nun von Herzog & de Meuron wieder neu aufgelegt.

Eine Serie von Sammler Reto Andri, Fotograf Lorenz Cugini und Redaktor & Creative Director Rik Bovens.

FÜR ALLE,
DENEN GUT SITZEN
GUT STEHT.



Modell: MARLO | Design: Christophe Marchand | weibelweibel.ch

WEIBELWEIBEL

Erlebe WEIBELWEIBEL bei unseren Partnern:

NIDAU, **Brechbühl Interieur AG** | BELP, **Probst + Eggimann AG** | DÜDINGEN, **Lehmann Ambiente AG** | HERZOGENBUCHSEE, **Steffen Raumkonzepte AG** | INTERLAKEN, **Griwa Interior AG** | BASEL, **Möbel Rösch AG** | MUTTENZ, **Toni Müller AG** | LIESTAL, **Atrium AG** | DERENDINGEN, **Zaugg & Zaugg AG** | BADEN, **Lüscher Wohnen AG** | FISLISBACH, **TALAMONA Wohnbedarf AG** | KRIENS, **Möbel Amrein AG** | GEUENSEE, **Möbel Schaller AG** | HITZKIRCH, **Wohn-Center Räder AG** | CHAM, **Wohnidee Stadelmann AG** | STANS, **alineas GmbH** | SCHATTDORF, **Muoser AG** | DAVOS PLATZ, **Casty Wohnen AG** | PONTRESINA, **Rezzoli Designer Furniture** | BÜLACH, **Scheidegger Möbel** | HORGEN, **Ammann Inneneinrichtungen AG** | OBFELDEN, **Kurt Wohndesign AG** | APPENZEL, **Thomas Sutter AG** | FLAWIL, **Türmlihuus Lombriser AG** | WIL, **Gamma AG**

FOKUS

Von da und dort

WOHNREPORTAGE

Am Stadtrand von Zürich

Die Künstlerin Gabi Veit hat sich in einem alten Waschhaus ihr Atelier eingerichtet.

30

EINBLICKE

Stets aus einem Bedürfnis heraus

Die Architektin und Designerin Eleonore Peduzzi Riva blickt auf eine beachtliche Karriere zurück.

38

DESIGNRADAR

Mal weg

Ausgewanderte Schweizer Designschaffende berichten von ihren Erfahrungen im Ausland.

42

TALENTE

Netzwerke knüpfen

Pro Helvetia vermittelt zwischen Schweizer Designschaffenden und internationalen Unternehmen.

52

PANORAMA

Hoher Sitz, weiter Blick

Designer Tobias Brunner hat auf Initiative von Hornbach einen besonderen Stuhl entworfen.

56

HINTERGRUND

Mehr Freiraum ist gefragt

Design-Consultant und Design-Kuratorin Giovanna Lisignoli im Gespräch über Schweizer Design.

58

Am Stadtrand von Zürich

WORT
MARTINA HUNGLINGER

REDAKTION
IRÈNE MÜNGER

BILD
MADS MOGENSEN

Die Philosophie der Künstlerin Gabi Veit, die Schönheit im Unvollkommenen zu sehen, spiegelt sich nicht nur in ihrer kreativen Arbeit wider, sondern auch in ihrem einzigartigen Atelier. Es befindet sich in einem restaurierten alten Waschhaus, dem «Wöschhüsli», am Stadtrand von Zürich.

In ihrem Atelier kreiert Gabi Veit ungewöhnliche, filigrane Schmuckstücke und kunstvolle Löffel aus Silber. Die Künstlerin beschreibt ihre Arbeit als instinktiv, ausgewählt und unvollkommen. «Silber verändert sich mit der Zeit und die Schönheit des Unvollkommenen ist Teil seiner Natur», so die Wahlschweizerin.

Geboren in Südtirol, verbrachte Veit die meiste Zeit ihrer Kindheit in der Gärtnerei ihrer Familie, wo sie ihre Leidenschaft für die Welt

der Pflanzen entdeckte und neugierig ihre Formen und Muster beobachtete. In jungen Jahren zog die Italienerin nach Innsbruck und Venedig, um Grafikdesign zu studieren. Später lebte sie für drei Jahre in Florenz, wo sie sich zur Goldschmiedin ausbilden liess und wo sie die Arbeit mit Wachs und verschiedenen Materialien kennenlernte.

Das am Ufer eines kleinen Baches gelegene Wäschehaus gehört zum Landhaus, in dem die →

Rechte Seite Blick auf das Hauptgebäude des grossen Zürcher Landhauses mit Scheune. Ein paar Schritte weiter liegt das alte Waschhaus, das zu Gabi Veits geräumiger Werkstatt geworden ist.





Diese Seite Die neu gebaute Treppe aus Stahlblech und Kiefer bildet einen Kontrast zur alten Eingangstür, dem schlichten Stahlgeländer und dem Zwischengeschoss, wo sich die Werkstatt befindet.

Rechte Seite oben Gabi Veits Kreationen überraschen mit ihren ungewöhnlichen, markanten Formen und sind von der Pflanzenwelt inspiriert. Hier sind ein Dornenlöffel und ein Dornenkreis zu sehen.

Rechte Seite unten Blick auf den Ausstellungsraum im Erdgeschoss des «Wöschhüsli». Eine alte Holzwerkbank dient als Ausstellungsfläche für Veits Löffelsammlung oder auch als Tisch für Freunde.

«DIE LIEBE
HAT MICH IN DIE
SCHWEIZ GEBRACHT.»

Gabi Veit, Künstlerin aus Bozen.

Goldschmiedin mit ihrem Schweizer Partner lebt. «Ich bin der Liebe wegen in die Schweiz gekommen! Ich habe mich in einen Schweizer verliebt und mittlerweile sind wir verheiratet.»

Das heruntergekommene und feuchte Wäschehaus brauchte mehr als eine Schönheitspflege. Deshalb bat die Künstlerin ihren erfahrenen Bildhauer und Designer-Freund Othmar Prenner um Hilfe bei der Restaurierung des kleinen, schiefen Waschhauses. In zwei Jahren Arbeit wurde aus dem traurig wirkenden Schuppen ein geräumiges Atelier, in dem alle Wände gesichert und neu gekalkt, die Dachlatten ausgetauscht und der Beton komplett saniert sind. Zwei Glaswände verbinden den neu hinzugefügten Teil, in dem sich der Ausstellungsraum befindet, mit dem ursprünglichen archaischen Teil des Gebäudes. Das zuvor kleine Haus beherbergt heute ein offenes Atelier im Zwischengeschoss, einen Ausstellungsraum darunter und einen Ausstellungsraum im neuen Anbau.

Den Charakter erhalten

Die Modernisierung des ursprünglichen Gebäudes ermöglicht den Zugang zur offenen Mezzanin-Galerie über eine Treppe aus Stahlblech und Kiefer. Eine Stahlbrücke verbindet die Treppe mit der Werkstatt und ein minimalistisches Geländer zwischen den alten Holzbalken und der Werkstattplattform dient als Regal, in dem die Künstlerin ihre Naturfunde, Bücher und Inspirationsmaterialien ausstellt. Veits Wunsch war es, den Charakter des «Wöschhüsli» zu erhalten, wobei alle hinzugefügten Elemente so aussehen sollten, als wären sie schon immer da gewesen. Glas, Beton und Stahl vermitteln eine unaufdringliche Präsenz. «Es ist wirklich gut gelungen», sagt Veit «man muss schon genau hinschauen, um die zusätzlichen Elemente zu erkennen», fügt sie mit Begeisterung hinzu. •





Diese Seite Das alte Waschhaus wurde um ein Zwischengeschoss mit modernen Fenstern und Blick auf den Bach erweitert. Eine schlichte Stahlblechkonstruktion dient als Geländer und Regalsystem.

Rechte Seite Die alten Mauern wurden restauriert und neu gestrichen. Eine Treppe aus Kiefer und Stahlblech bildet eine harmonische Einheit mit dem neuen Teil, wo sich der Ausstellungsraum befindet.









Linke Seite Manchmal findet die Künstlerin Zeit, sich der Malerei zu widmen: Detail der alten Kommode aus einer Schreinerei, in der sie ihre Kreationen aufbewahrt. Darüber hängt eines ihrer «Blatt-Bilder».

Diese Seite oben Blick auf das neu restaurierte Äußere des alten Waschhauses. Die hinzugefügten Elemente aus Glas, Stein, Beton und Stahl verleihen dem Gebäude eine zurückhaltende Präsenz.

Diese Seite unten links Eine alte Tischlerkommode ist der perfekte Aufbewahrungsort für Veits Löffelkreationen. Diese überraschen mit einzigartigen Formen, die von der Pflanzenwelt inspiriert sind.

Diese Seite unten rechts Ein Stapel Brennholz, der früher zum Heizen des Wäscheschuppens verwendet wurde. Er ist zu einer hohen Mauer gestapelt worden, wodurch ein natürlicher Paravent entstand.



Stets aus einem Bedürfnis heraus

Eleonore Peduzzi Riva wurde diesen Frühsommer mit dem Schweizer Grand Prix Design ausgezeichnet. Ist sie hierzulande nur wenigen ein Begriff, genießt sie in Italien ein grosses Renommee.

WORT
BERNADETTE BISSIG

BILD
GERI BORN

«Würden Sie hier in Riehen nach der Designerin Eleonore Peduzzi Riva fragen, Sie würden nur Schulterzucken ernten», erzählt die 87-jährige Baslerin. «Hier kennt mich niemand.» Das kommt nicht von ungefähr, hat sie doch ihr gesamtes Berufsleben in Mailand verbracht. Seit der Heirat mit ihrem zweiten Ehemann vor rund 30 Jahren pendelte sie zwischen der norditalienischen Metropole und der idyllischen Gemeinde im Kanton Basel-Stadt. Auch heute noch hat sie ein Studio in der lombardischen Grossstadt, welches sie regelmässig aufsucht. «So unbekannt ich in der Schweiz bin, so präsent war ich in Italien», bringt es Peduzzi Riva auf den Punkt. In ihrer aktiven Zeit war sie dort in den einschlägigen Architektur- und Designmagazinen bestens vertreten. «Einen Preis habe ich jedoch auch in Italien nie gekriegt, obwohl ich mehrmals nominiert war. Umso mehr freue ich mich über den Grand Prix Design», hält die Designerin und Architektin fest.

Erstmals zog es sie in den 1950er-Jahren nach Mailand, um bei Gio Ponti ein Praktikum zu absolvieren. Doch dieses Arbeits-

verhältnis kam nicht zustande. So beschloss Peduzzi Riva, die Architekturfakultät Politecnico di Milano ein Jahr als Gasthörerin zu besuchen. Von der Atmosphäre, die sie dort vorfand, war sie begeistert. Obwohl sie die einzige Frau ihres Jahrgangs war, wurde sie akzeptiert. Man unterstützte sich gegenseitig, statt sich zu konkurrenzieren. Sie fühlte sich sofort wohl in dieser jungen, lebendigen Architektur- und Künstlerszene. Doch nach einem Jahr hiess es: zurück nach Basel, um die Ausbildung zu Ende zu bringen.

Sobald sie ihr Studium der Innenarchitektur an der Fachklasse für Innenausbau an der Allgemeinen Gewerbeschule in Basel beendet hatte, zog sie definitiv nach Mailand. Dort gründete sie mit ihrem ersten Mann, dem Ingenieur Sandro Riva, ein Architekturbüro. Dank ihm gelangte sie an ihre ersten Aufträge: «Mein Mann wirkte für mich gegen aussen wie eine Qualitätsgarantie», hält die Architektin und Designerin lakonisch fest. Dennoch musste sich Peduzzi Riva zu Beginn beweisen, eine junge Frau als «Architetto» war damals

Rechte Seite Eine Zigarette darf auch heute nicht fehlen, aber erst ab 18 Uhr. Die Asche streift Eleonore Peduzzi Riva im «Spyros» ab. Sie entwarf den Aschenbecher in den 1960er-Jahren. Artemide nahm ihn 1967 in die Produktion auf.



ein ungewohntes Bild. «Doch als die Handwerker realisierten, dass ich meine Sache im Griff hatte, entstand eine fantastische Zusammenarbeit», erinnert sie sich.

Zum Design kam die Innenarchitektin aus Notwendigkeit. Einerseits weil ihr eine moderne Einrichtung für ihr Büro fehlte und andererseits, weil die Architekturaufträge in jener Zeit in Mailand Mangelware waren. Generalunternehmungen hatten die Branche fest in der Hand. So entwarf sie für das gemeinsame Architekturstudio ein System, aus dem eine ganze Reihe von Möbeln gestaltet werden konnte. Herz-

stück dieses Systems war ein einziges Aluminiumprofil, dank dem die Schreibtische, Schränke und Stühle einfach montiert und demontiert werden konnten. Mit diesem Entwurf wendete sie sich an Cassina. Der Möbelhersteller war überzeugt, produzierte es und nahm das System unter dem Namen «Lega Leggera» in den Katalog auf. Gio Ponti lobte in der Folge im Architekturmagazin Domus die reduzierte Konstruktion und Flexibilität des Entwurfs.

Auch bei ihren darauffolgenden Designs entwarf die Gestalterin stets aus einem Bedürfnis heraus. Etwa ein innovatives Kinder- →



Bild: Raffaele Carpinelli

Oben Den Krug «Jara» hat Peduzzi Riva für den italienischen Hersteller De Vecchi entworfen. Dieser ist aus einem einzigen Stück gefertigt, hat eine Einbuchtung als Henkel und tropft garantiert nicht.

Unten Der Stuhl «Lega Leggera 2» zeichnet sich durch die für Peduzzi Riva typische Reduktion aus. Er ist Teil eines Konstruktionssystems, das auf einem einzigen Aluminiumprofil basiert.

bettchen. «Ich wollte nicht, dass mein Sohn in einem Gefängnis schlafen muss», erzählt Peduzzi Riva. Sie ersetzte die Holzstäbe kurzerhand durch Stoffbahnen. Doch es ging ihr nicht nur um die eigenen Bedürfnisse. Sie wollte sowohl als Innenarchitektin als auch als Designerin das Leben vereinfachen und den Nutzerinnen und Nutzern möglichst viel Spielraum lassen. Demzufolge gestaltete sie ihre Entwürfe als offene Systeme, die in Modulen frei zusammengestellt werden können. Ihr prominentester Entwurf diesbezüglich ist das modulare Sofa «DS-600», das Peduzzi Riva 1972 zusammen mit Ueli Berger, Heinz Ulrich und Klaus Vogt für De Sede schuf. «Wir wurden vom damaligen Artdirector eingeladen, Vorschläge einzureichen, um die Kollektion aufzufrischen», erzählt Peduzzi Riva. Im gemeinsamen Austausch entdeckten sie Ähnlichkeiten in ihren Entwürfen. «Als logische Konsequenz schlug ich vor, zusammenzuarbeiten», erzählt die Designerin. Eine sehr schöne Erfahrung sei es gewesen. Dieses gemeinsame Erarbeiten ist für ihre gesamte Karriere von Bedeutung. Sie war und ist der Überzeugung, dass nur im Miteinander ein optimales Produkt entstehen kann.

Neben ihrer Tätigkeit als Innenarchitektin und Designerin war Peduzzi Riva auch viele Jahre als Beraterin von namhaften Marken wie Abet Laminati, Fiorucci, De Padova, Mira-X, Ponteur, Vistosi und Samit tätig und prägte deren Erscheinungsbild und deren Kollektionen massgeblich mit. •

GRAND PRIX DESIGN

Mit dem Schweizer Grand Prix Design werden seit 2007 Designerinnen und Designer von nationaler und internationaler Bedeutung ausgezeichnet. Der Preis ist mit je 40 000 Franken dotiert.
bak.admin.ch



Wolfi Living 70

KRAMIS erschafft Lebensqualität

kramis-teppich.ch

KRAMIS

Mal weg

Was hat sie dazu bewogen, die Schweiz zu verlassen? Macht die Distanz zur Heimat etwas mit ihrer Arbeit? Was taxieren sie an ihrem Schaffen als schweizerisch? Wir haben zwölf ausgewanderte Designschaffende nach ihrem Blick auf die Heimat befragt.

WORT
BERNADETTE BISSIG
RIK BOVENS
IRÈNE MÜNGER



«Die Wiener Handwerkstradition finde ich extrem inspirierend. Der enge Austausch mit den Betrieben bringt mich auf neue Ideen und macht meine Arbeit innovativer.»

Anna Zimmermann, Wien.

Nach ihrem Bachelorstudium an der Design Academy in Eindhoven hat die Gestalterin ihren Schaffensort nach Österreich verlagert. Hier widmet sie sich der Gestaltung von Objekten und Skulpturen. Derzeit absolviert sie zudem einen Master an der Royal Academy of Arts in London.

ANNAZIMMERMANN.EU

«Ich kam für einen sechsmo-natigen Stage bei Pierre Charpin nach Paris. Danach schlug mir der Designer eine Festanstellung vor. Zudem begegnete mir die Liebe.»

Julie Richoz, Paris.

Die ECAL-Absolventin gründete im Anschluss an ihre Tätigkeit bei Pierre Charpin in Paris ein eigenes Label. Sie entwirft Objekte, Möbel, Leuchten und Textilien etwa für Alessi, Louis Poulsen, Tectona, Louis Vuitton und La Manufacture de Cogolin.

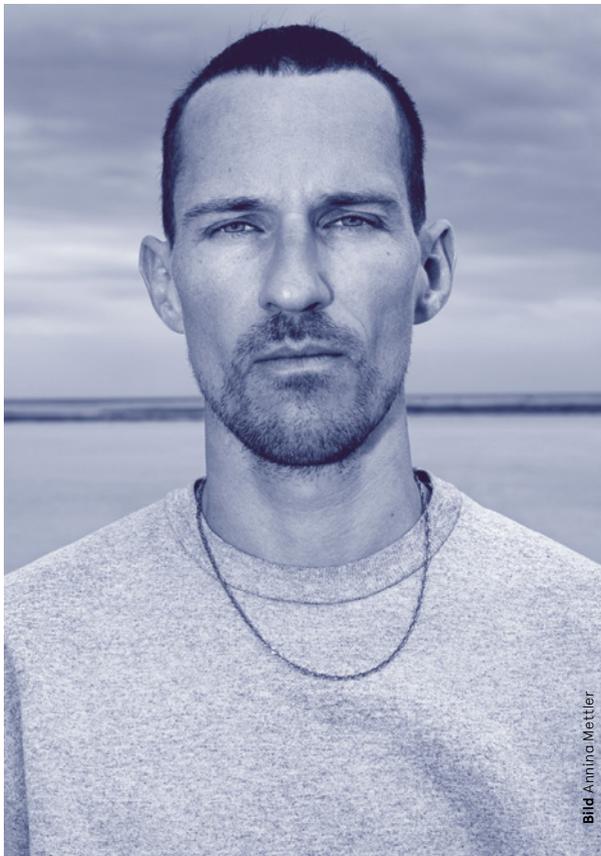
JULIERICHOZ.COM



«London ist ein Fenster zur Welt. Hier hat jeder die Möglichkeit, seine Visionen umzusetzen. Diese Diversität bietet eine Vielzahl an Perspektiven, was Design bedeutet.»

Livia Lauber, London

Nach der ECAL zog die Designerin nach London, um bei Tom Dixon zu arbeiten. 2011 machte sie sich mit Loris Jaccard selbstständig. Seit 2017 betreibt Lauber ihr eigenes Studio mit Fokus auf nachhaltige Designs, die sowohl optimistisch als auch bedeutungsvoll sind.
LIVIALAUBER.COM



«In letzter Zeit fallen mir in der Schweiz vor allem junge Mode-Talente positiv auf, wie zum Beispiel das Duo Casella Mayer, Prototypes oder Flaka Jahja.»

Niklaus Mettler, Amsterdam und Marseille.

Der Langnauer kreiert aussergewöhnliche Düfte und entwickelt unter seiner Marke «In'n'out Fragrances» seine Vision für die Zukunft des Parfums. Er arbeitet mit einer Vielzahl von Partnern zusammen.

INNOUTFRAGRANCES.COM

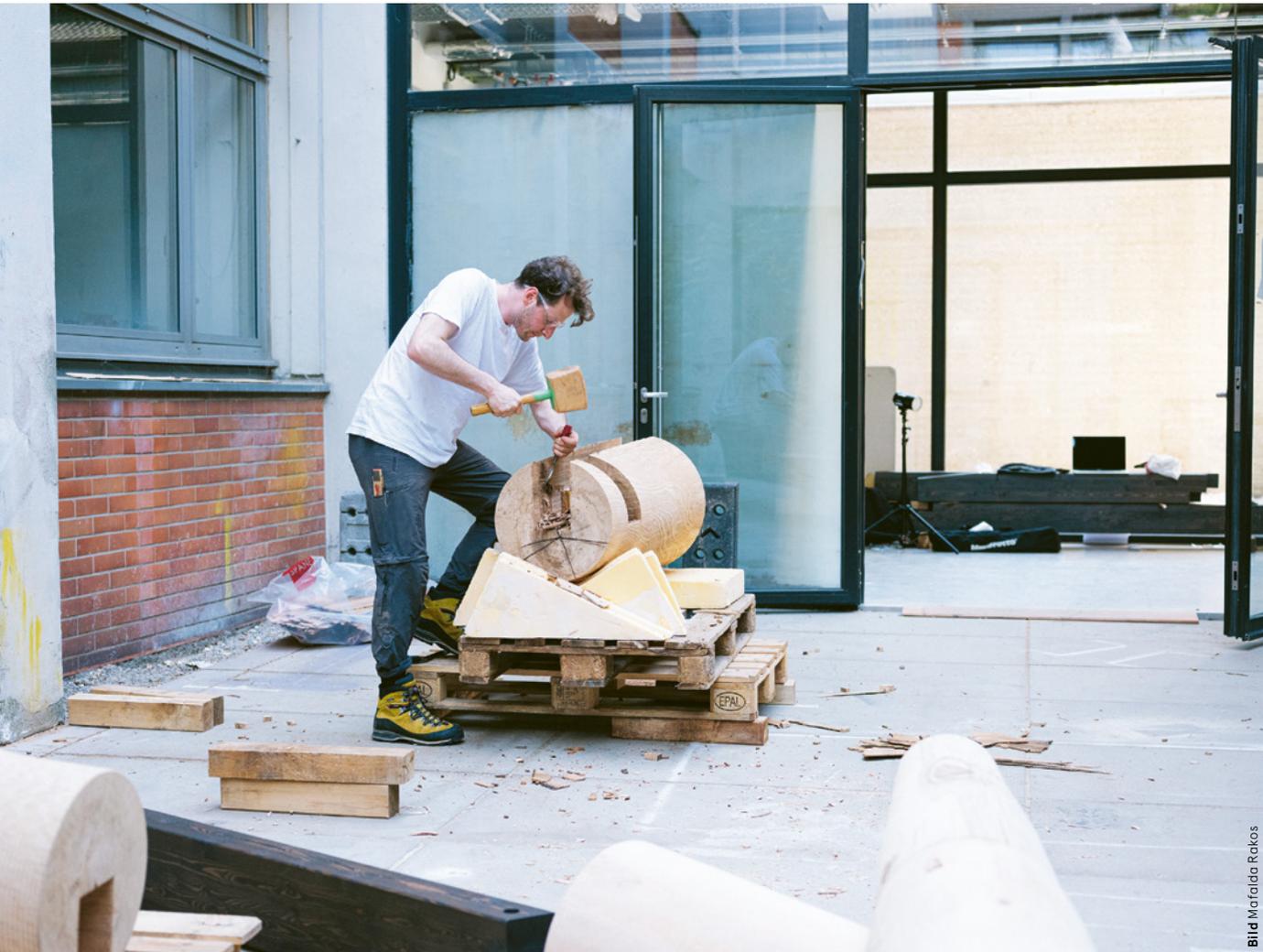


«Meine Schweizer Herkunft spielt an sich keine grosse Rolle in der luxusorientierten Pariser Modewelt. Vorurteile beschränken sich meist auf banale Klischees.»

Cécile Feilchenfeldt, Paris.

Die gebürtige Schweizerin ist in München aufgewachsen und hat an der Zürcher Hochschule der Künste Textildesign studiert. Inzwischen entwickelt sie innovative Strickkreationen für internationale Modehäuser.

CECILEFEILCHENFELDT.COM



«Ich sehe die Uhr etwas schärfer als andere hier im Lande. Meine Pünktlichkeit habe ich mittlerweile etwas angepasst. Es tut gut, die Dinge etwas lockerer zu nehmen.»

Fabio Spink, Wien.

Der gelernte Möbelschreiner hat in Basel Produktdesign studiert und in London bei Barber&Osgerby Arbeitserfahrung gesammelt. Im Anschluss absolvierte er in Wien ein Masterprogramm in Social Design und ist seither als freischaffender Künstler und Designer tätig.

FABIOSPINK.COM

«London bietet einen spannenden Mix von europäischer und amerikanischer Mentalität. Die Stimmung hier ist weniger konservativ als auf dem westeuropäischen Festland.»

Alexandra Gerber, London.

Die schweizerisch-französische Doppelbürgerin hat an der ECAL studiert und unter anderem für Pierre Charpin und Tom Dixon gearbeitet. Seit 2016 betreibt sie ihr eigenes Studio in der englischen Metropole.

ALEXANDRAGERBER.CO.UK



«Typisch am Schweizer Design ist für mich eine minimale, präzise Formensprache in Kombination mit hochwertigen Materialien und sorgfältiger Ausführung.»

Simone Lüling, Berlin.

Die Baslerin studierte Design an der Zürcher Hochschule der Künste. 2015 gründete sie ihre Marke Eloa in Berlin. Die farbigen Lichtobjekte aus Glas verbinden schlichtes Design mit traditioneller Glasbläserkunst.

ELOA.CO





Bild: Margaret Kunath

«Hier in Los Angeles inspirieren mich die Wüste, das Wetter und die langen Hikes mit meinem Hund Dino.»

Carmen D'Apollonio, Los Angeles.

Die Künstlerin arbeitete viele Jahre als Assistentin von Urs Fischer in Berlin und New York, bevor sie nach Los Angeles zog, um sich ihrer Arbeit mit Keramik zu widmen.

CARMENDAPOLLONIO.COM

«Schweizer Design gilt als rational, streng und durchdacht. Französische Designer hingegen arbeiten intuitiver und skulpturaler. Ein gutes Produkt vereint diese beiden Qualitäten.»

Martin Schenk, Biel und Paris.

Der Produktdesigner hat in Zürich studiert und unter anderem bei den Gebrüdern Bouroullec Erfahrung gesammelt. Seither pendelt er zwischen Biel und Paris, wo er mit dem französischen Designer Alexandre Willaume arbeitet.

MARTINSCHENK.WORLD



Bild: Florian Spring



Happy Jack sofa designed by Ludovica + Roberto Palomba

Made of Stories

by people who design, craft and live.
Handmade with love in Italy to last generations, since 1912.

poltronafrau.com

Scan to activate the
augmented reality
experience.



Was ist perfektes Design?

studioLine

Der Industriedesigner Alfredo Häberli wird international für seine einzigartige Fähigkeit geschätzt, in seinen Entwürfen Tradition und Innovation, sowie die Seele mit Humor zu vereinen. 1964 in Buenos Aires geboren, zieht Häberli im Alter von 13 Jahren mit seinen Eltern nach Zürich. Nach abgeschlossenem Studium in Industriedesign mit Auszeichnung eröffnet er sein Studio «Alfredo Häberli Design Development». Seit 2021 engagiert er sich als Markenbotschafter für Siemens Hausgeräte.

Alfredo Häberli ist einer der prägendsten Schweizer Designer der Gegenwart und Markenbotschafter von Siemens Hausgeräte. Als Industriedesigner ist er auf der permanenten Suche nach der perfekten Verbindung von Funktionalität, Schönheit und Innovation. Mit der neuen studioLine Backofen-Reihe nähert sich Siemens der Perfektion.

Das Beobachten von unterschiedlichen Orten und Situationen dient als Inspirationsquelle für Alfredo Häberli. Auch die Welt des Kochens und Essens beeinflusst seine Designarbeiten, denn seine Eltern besaßen ein Restaurant. So verbrachte der Industriedesigner in seiner Kindheit viel Zeit in der Küche. Seit jeher empfindet Häberli die Küche als «Seele des Hauses».

Für den Designer geht die innovative Raumgestaltung einer Küche weit über das traditionelle Konzept des Kochens hinaus. Innovation in der Küche bedeutet für Häberli auch, dass sich diese typologisch verändert. Zum Beispiel indem sich die Küche zum Wohnraum hin öffnet und so zum Zentrum des Zusammenseins wird. Zu einem Ort wo nicht nur gekocht, sondern auch gespielt, gearbeitet und gegessen wird. In der Vision von Häberli von perfektem Design vereinen sich dabei Innovation, Ästhetik und Funktionalität zu einem harmonischen Ganzen.

«Perfektes Design sollte mehr Antworten als Fragen liefern.»



studioLine – Perfektion und Design

Diesem Anspruch folgt auch die neue Siemens Backofen-Reihe und vereint auf eindrucksvolle Weise Ästhetik und Funktionalität zu einer einzigartigen Backofentypologie. Wie zum Beispiel mit dem «unsichtbaren» Griff, der auf Grund der gewählten Form und Materialität optisch nahezu mit der Backofentür verschmilzt. Diesem Grundsatz folgt auch das neue TFT-Full-Touchdisplay. Mit der innovativen Vernetzungstechnologie übertrifft der iQ700 studioLine alle Erwartungen an einen Backofen.

Tauchen Sie in die Welt von Alfredo Häberli ein und lassen Sie sich von seiner Leidenschaft für einzigartiges Design inspirieren. Ausdrucksvolles Design für ein eindrucksvolles Zuhause mit den neuen Siemens studioLine Wärmegeräten iQ700.



Netzwerke knüpfen

Dank Pro Helvetia finden Schweizer Designtalente und internationale Unternehmen zusammen. Daraus entstehen fruchtbare Kollaborationen.

WORT
BERNADETTE BISSIG

BILD
ZVG

Soeben hat die dänische Audio-design-Manufaktur Aiaiai einen kabellosen Audio-Monitor für professionelle Studioaufnahmen auf den Markt gebracht. Für das innovative Design zeichnet das Lausanner Studio Panter&Tourron verantwortlich. Ein Jahr davor lancierte das Duo Hannes&Fritz zusammen mit dem dänischen Label New Works die Outdoorfamilie «May» – bestehend aus Tisch und Stuhl. Diese Kollaborationen zwischen den nordischen Brands und den jungen Schweizer Designstudios sind dank des Matchmaking-Formats von Pro Helvetia zustande gekommen.

Wichtige Werkzeuge

Die Schweizer Kulturstiftung setzt sich seit 2017 dafür ein, junge Designschaffende und internationale Unternehmen zusammenzubringen. Das Format ist aus einem Pionierprojekt von Engagement Migros hervorgegangen. In der Folge sind daraus eigene Matchmaking-Formate für Design und interaktive Medien entstanden. Heute gehören diese Formate für Pro Helvetia zu den wichtigsten Werkzeugen, um Designschaffende mit den richtigen Playern in der Industrie zusammenzubringen.

Laut Cécile Vulliemin, Abteilungsleiterin Design und Interaktive Medien bei Pro Helvetia, stehen bei diesen Formaten die Menschen im Zentrum. Nach den von der Stiftung minutiös vorbereiteten Treffen, gelte es, für die jungen Designschaffenden →

Diese Doppelseite
Die Outdoor-Familie «May» entwarf das Schweizer Designduo Hannes & Fritz für das dänische Unternehmen New Work.



Bild May, New Works



Bild May, New Works



MATCHMAKING-FORMATE

Pro Helvetia bietet jungen Schweizer Designstudios in Form von massgeschneiderten Matchmaking-Programmen regelmässig die Möglichkeit, Kontakt zu internationalen und nationalen Unternehmen zu knüpfen. Seit 2018 findet jährlich ein Treffen in Kopenhagen statt. Diesen Oktober wurde erstmals ein Pilotprojekt in Seoul durchgeführt. Die Matchmaking-Formate werden jeweils von Pro Helvetia ausgeschrieben. Die Wahl der Studios erfolgt durch ein Komitee. prohelvetia.ch/de/design/

Oben Entstanden aus einem Matchmaking-Programm zwischen der dänischen Audiodesign-Manufaktur und Panter&Touron: Die tragbaren kabellosen Audio-Monitore für professionelle Studioaufnahmen sind soeben auf den Markt gekommen.

Unten Stefano Pantrotto und Alexis Tourron in ihrem Studio in Lausanne: Die beiden jungen Designer lernten sich an der ECAL beim Studiengang «MAS Design for Luxury & Craftsmanship» kennen und gründeten im Anschluss ein gemeinsames Büro.

eine Folgestrategie für mögliche Kollaborationen zu erarbeiten. Ganz wichtig sei dabei, den Kontakt weiter zu pflegen und der Zusammenarbeit einen festen Rahmen zu geben.

Matchmaking-Formate machen gemäss Vulliemin besonders in Regionen Sinn, wo eine erhöhte Nachfrage nach aufstrebenden Designschaffenden besteht. «Die dänische Designindustrie ist diesbezüglich sehr offen und interessiert, mit der neuen Generation zu arbeiten. Denken wir zum Beispiel an Hay, New Work oder Raavi», erläutert die Designexpertin. Auch in Seoul, wo Pro Helvetia weitere Matchmaking-Formate durchführt, sei der Markt sehr dynamisch. So arbeiten etablierte Schweizer Designstudios bereits mit lokalen Marken. Dies will die Stiftung nutzen, um weitere, neue Zusammenarbeiten zu fördern.

Auch in der Schweiz entwickelt die Förderinstitution Matchmaking-Gelegenheiten weiter. Bei diesen sollen sich Designtalente mit etablierten Schweizer Brands und Herstellern in einem professionellen Rahmen treffen können. «Hier sehen wir ein wachsendes Bedürfnis, denn es ist für die Unternehmen gar nicht so einfach, die jungen Kreativen zu finden», gibt Vulliemin an.

In Bezug auf das internationale Matchmaking kann Pro Helvetia bereits eine positive Bilanz ziehen. Seit der Einführung vor sechs Jahren sind zahlreiche Erfolgsgeschichten entstanden. •



TIMELESS CHOICE

wogg.ch

Wogg ist die Haute Couture und der moderne Chic des internationalen Lifestyles mit Möbeln von höchster Qualität und Präzision, geprägt von Purismus, urbaner Lässigkeit, Leichtigkeit und zeitloser Eleganz.

Swiss precision made in Switzerland.

wogg™

Hoher Sitz, weiter Blick



WORT
RIK BOVENS

BILD
ZVG

Einsam schaukelt er auf den sanften Wogen des weiten Vierwaldstättersees: Der «Thinkers Seat» erinnert an einen Aufsichtsstuhl, wie er normalerweise von Bademeistern «besessen» wird. In diesem Fall dient das Sitzobjekt aber nicht zur Beaufsichtigung von Badenden, sondern soll Platz für Reflexion und Introspektion schaffen.

Gleichzeitig bietet sich beim Erklimmen der Konstruktion eine einmalige Aussicht auf das Inner-schweizer Bergpanorama. Gestaltet wurde die Sitzgelegenheit von Tobias Brunner und Friedrich-W.Graf auf Initiative des Baumarkts Hornbach.

QUADRATMETER.HORNBACH.CH

BUREAUBRUNNER.CH

HOL DIR DEN SPEED-CHAMPION NACH HAUSE



Der Smart WiFi-Pod bringt
Highspeed in jede Ecke.



Sunrise

DREAM BIG. DO BIG.



Fragen beantworten wir auch mit Highspeed,
darum sind wir zum 2. Mal in Folge Testsieger.

Offizieller Hauptpartner von **SWISSKI**

Mehr Freiraum ist gefragt

Die Schweiz hat beste Ausbildungsstätten, ein reiches Designerbe und ist Drehscheibe für Forschung und Entwicklung. Beste Voraussetzungen eigentlich. Doch wie steht es ums hiesige Designschaffen?

WORT
BERNADETTE BISSIG

BILD
ZVG

Die Design-Consultant und Design-Kuratorin Giovanna Lisignoli beschäftigt sich seit über 20 Jahren mit Design in seinen unterschiedlichsten Ausprägungen. Die Wohnrevue hat sich mit der Wahlzürcherin unterhalten.

Giovanna Lisignoli, lässt sich heute noch definieren, was Schweizer Design ausmacht?

Das ist eher schwierig festzumachen. Es besteht die Gefahr, in Stereotype abzugleiten und dem Thema nicht gerecht zu werden. Die Definition ist zudem stark von der Sparte abhängig. Dem Produktdesign kann man sicherlich einen hohen Qualitätsanspruch zuordnen. In der Formensprache ist oft Zurückhaltung anstelle von Üppigkeit festzumachen. Insgesamt lässt sich wohl eine gewisse Wertehaltung in Bezug auf Gestaltung orten, die sich durch Nachhaltigkeit, Verlässlichkeit und Klarheit auszeichnet.

Sie lebten 20 Jahre in London. Wie wird Schweizer Design international wahrgenommen?

Der Begriff «Swiss Design» wird vor allem mit dem prägnanten Grafik-

design und der Schriftgestaltung in Verbindung gebracht. Zudem sind die Möbelentwürfe der 1950er-Jahre im Gedächtnis verankert. Obwohl der allgemeine Blick auf das Schweizer Designschaffen eher rückwärtsgerichtet ist, gibt es zunehmend Schweizer Designerinnen und Designer, die auf der internationalen Bühne agieren und das Bild neu prägen. Dazu kommt die internationale Strahlkraft von Schweizer Ausbildungsstätten, wie zum Beispiel der ECAL, die Studierende aus aller Welt anzieht. Diese tragen im Gegenzug den Ruf des Schweizer Designs in die Welt.

Ist es überhaupt noch sinnvoll, länderspezifische Eigenheiten im Design feststellen zu wollen?

Ich empfinde das länderspezifische Attribut bisweilen sogar als kontraproduktiv. Der Begriff Schweizer Design ist meiner Meinung nach immer noch stark im Historischen verhaftet oder wird mit ikonischen Schweizer Marken in Verbindung gebracht. Eine solche Einordnung wird dem zeitgenössischen Design nicht unbedingt gerecht. Eine länderspezifische Definition kommt in der Umgangssprache dann →

Rechte Seite Das Designduo Kueng Caputo setzte für das Zentrum für Ausbildung im Gesundheitswesen (ZAG) in Winterthur die Farbgestaltung und Möblierung der öffentlich nutzbaren Räume um. Dabei gingen Lovis Caputo und Sarah Kueng unkonventionelle Wege. Durch den Einsatz von über 50 Farbtönen schufen sie unterschiedliche Stimmungen. Zudem entwarfen sie anstelle der im Projekt budgetierten Normmöbel eigene Möbel, die zum selben Preis in der Schweiz produziert wurden.

Kueng Caputo, ZAG Winterthur 2023, Raumkonzept.



zum Einsatz, wenn sich in einem spezifischen kulturellen Kontext eine unabhängige und eigenständige Designszene etabliert, die Neues wagt und sich ausserhalb einer Nische vernetzt und exponiert.

Seit einiger Zeit leben Sie wieder in der Schweiz. Was stellen Sie fest, wenn Sie die hiesige Designszene betrachten?

Es gibt immer wieder Spannendes und viel Talent zu entdecken. Unabhängiges Design scheint hier jedoch einen schweren Stand zu haben. Wer in diesem Bereich weiterkommen will, sucht die Zusammenarbeit mit internationalen Galerien oder Unternehmen, um seine Arbeit zu realisieren oder einem interessierten Publikum vorzustellen. Interessanterweise sind Schweizer Designschaffende, die sich im Ausland einen Namen gemacht haben, in der Folge auch hierzulande sehr gefragt. Dies wirft die Frage auf, ob hier das breite Publikum fehlt, um neue Designansätze aufzugreifen oder ob die Vorstellung davon, was Design ist oder sein kann, enger gefasst ist. Darüber hinaus scheint es eine zunehmende Beachtung für Designschaffende zu geben, die sich ausserhalb des Produktdesigns bewegen und für «Kunst am Bau»-Projekte engagiert werden sowie öffentliche Aufträge für Raumkonzepte erhalten.

Im Rahmen der diesjährigen Zurich Design Weeks haben Sie die Ausstellung «The Office» mit kuratiert. Dabei legten Sie den Fokus auf interdisziplinäres und experimentelles Schaffen. Wie ausgeprägt wird dieser Ansatz in der Schweiz praktiziert?

Leider noch viel zu wenig – oder es bleibt im kleinen Kreis verborgen. Das Experimentelle und Transdisziplinäre scheint hier wenig Platz zu haben, obwohl die Schweiz als Hochburg für Forschung und Entwicklung einen fruchtbaren

Boden dafür bieten würde. Das positive Feedback zur Ausstellung «The Office» zeigte eindeutig, dass neue Plattformen und Freiräume gefragt sind, um solche Ansätze zu fördern und an die Öffentlichkeit zu bringen. Die Dynamik einer wachsenden internationalen Community von jungen Designschaffenden, die aus Architektur, Kunst oder Forschung kommen, bringt inspirierende, neue Designansätze.

Als Design-Kuratorin beschäftigen Sie sich mit unabhängigem Design. Welcher Art von Projekten sind Sie kürzlich begegnet?

Mir sind eigenständige Projekte aufgefallen, die neue Ausdrucksformen erproben und Gegebenheiten in ein neues Licht rücken. Dadurch werden nicht nur neue Formensprachen entwickelt, sondern Aussagen über die Wahrnehmung und das Potenzial von Design gemacht. Die Projekte von Dimitri Bähler und Kueng Caputo etwa zeigen, was eigenwillige Gestaltungsansätze an der Schnittstelle zu anderen Bereichen leisten können. Weitere Projekte, wie beispielsweise Meubles Meldem, fallen durch verspielt wirkende Möbelentwürfe auf, die nicht in der Gestik stecken bleiben, sondern trotz einfacher Konstruktion und Materialien sehr durchdacht sind und neue Formensprachen hervorbringen.

Was wünschen Sie sich für das Schweizer Designschaffen?

Es bräuchte noch mehr Freiräume. Dies würde bedeuten, mehr Raum für experimentelle Ansätze zu schaffen, die nicht von vornherein auf Marktbedürfnisse getrimmt wären. Dafür bietet die Schweiz mit den hohen Lebens- und Produktionskosten jedoch nicht die besten Voraussetzungen. Ganz generell wünschte ich mir mehr Austausch und Öffnung, um unsere kulturelle Landschaft auch für internationale Designschaffende zu öffnen. •



Bild Charlotte Krieger

Links Die Kollektion Meubles Meldem von Guy Meldem besteht aus komfortablen und funktionalen Möbeln in einfacher Konstruktionsweise, die durch spielerische und künstlerische Eingriffe ergänzt werden. Alle Objekte werden in der Westschweiz aus leicht verfügbaren und vorzugsweise rezyklierten Materialien hergestellt. Meldem hat die Objekte so konzipiert, dass sie leicht reproduzierbar sind und zu erschwinglichen Preisen verkauft werden können.
Guy Meldem,
Meubles Meldem.

«ES GIBT VIEL TALENT ZU ENTDECKEN.»

Giovanna Lisignoli über die Designlandschaft Schweiz.



GIOVANNA LISIGNOLI

Die Design-Consultant und Design-Kuratorin lebte über zwanzig Jahre in London. Seit 2020 liegt ihr Lebensmittelpunkt wieder in der Schweiz. Von Zürich aus geht die gebürtige St. Moritzerin ihren Projekten nach. Mit Second Nature betreibt Lisignoli eine nomadische Galerie, die sich auf künstlerische Ansätze an der Schnittstelle zwischen Design, Kunst, Handwerk und Materialforschung konzentriert. Darüber hinaus kuratiert sie Projekte und Ausstellungen und ist als Consultant tätig.
secondnature.ch



Bild Dimitri Bähler

Bild Lorenz Cugini

Mitte Das «Kunst am Bau»-Projekt von Dimitri Bähler in der Dufour-Schule in Biel beeindruckt Lisignoli durch seine Sensibilität zur Architektur, durch den künstlerischen Ansatz und die Einbettung von Funktionalität. Die sechs unbearbeiteten Bronzescheiben dienen als Schlaginstrument, bei dem das Gebäude als Resonanzkörper fungiert. Dadurch entsteht eine Klanginstallation, die an den Ursprung des Gebäudes als Johanniterkloster erinnert.
Dimitri Bähler, MMXXII, DUFOUR-BELLS, Dufour-Schule Biel 2023.

Rechts Ein Projekt, das laut Lisignoli die Grenze zwischen Kunstobjekt und Alltagsgegenstand auslotet: Yvonne Rogenmoser hat in ihrer jüngsten Arbeit ein 208-teiliges Tafelservice geschaffen, versehen mit Zeichnungen ihrer Eindrücke des bündnerischen Safientals. Dabei ist die Künstlerin der Frage nachgegangen, was die Identität einer Gemeinschaft definiert und wie Fremde(s) dazugehören muss und darf. Öffentliche Tafelrunden im Safiental rundeten ihr Projekt ab.
Yvonne Rogenmoser, «Everywhere ist überall», Porzellan, Tafelservice, handbemalt, 2023.

TRENDS

Produkte & Wohnwelten

62

EINBLICKE

Höchste Präzision

Einblick in die Manufakturen des Möbelherstellers Knoll.

64

TABLETOP

Design-Delikatessen

Sorgfältig ausgewähltes Tischgedeck ist Ausdruck von Stil, Kultur und gutem Geschmack.

70

SCHWEIZER DESIGN

Zeitlose Begleiter

Eine Auswahl an Produkten von heimischen Betrieben.

74

MAKING OF

Ein Teppich als Insel

Textildesignstudentin Zora Weidkuhn hat für die Teppichmanufaktur Kramis einen Teppich gestaltet.

78

NACHGEFRAGT

Damian Stricker

Der Inhaber von Küng Wellness im Interview.

82

SCHAUFENSTER

Erlesene Trouvailles

Alles rund ums Einrichten.

84

ADVERTORIAL

Die kultige Hebelmaschine – wo Tradition auf Moderne trifft

Die Kaffeemaschine Cremina wird im Glarnerland produziert.

86

Höchste Präzision



Sei es ein «Barcelona Chair» von Mies van der Rohe oder ein «Platner Chair» von Warren Platner – in den Manufakturen von Knoll in Italien werden Designikonen in minutiöser Handarbeit gefertigt.

WORT
BERNADETTE BISSIG

BILD
ALESSANDRO PADERNI



Links

Hier ist jeder Millimeter entscheidend. Das Nähen der Sitzfläche und der Rückenlehne ist eine hochkomplexe Arbeit.

Wer bei Knoll an der Nähmaschine sitzt, beherrscht sein Handwerk. Jeder Stich ist präzise platziert, jede Handbewegung eingespielt. Denn die Nahtstellen und Steppstiche müssen punktgenau passen. Im Werk im umbrischen Foligno werden unter anderem auch Designklassiker produziert, die sogenannten Knoll Classics. So etwa der «Barcelona Chair» von Mies van der Rohe. Der deutsche Architekt entwarf den Sessel 1929 im Rahmen des Auftrages, den deutschen Pavillon für die Weltausstellung in Barcelona zu gestalten. 1948 erwarb das Unternehmen Knoll die Lizenzrechte und legte den Sessel exklusiv auf. Seither ist das Sitzmöbel mit aufwendiger Capitoné-Veredelung und bombierten Rändern auf einem schwerelos wirkenden Gestell zu einer Designikone und einem Klassiker des Herstellers geworden.

Für das Nähen der charakteristischen Polster dieses Sessels verarbeitet eine versierte Näherin 40 Lederquadrate für die Sitzfläche sowie deren 40 für die Rückenlehne. Diese Präzisionsarbeit jedoch ist nur einer der zahlreichen Schritte, die es braucht, bis der «Barcelona»-Sessel fertiggestellt ist. In einem vorgelagerten Arbeitsgang wird das gewünschte Leder für den Sessel ausgewählt, auf Fehler kontrolliert und aus demselben Stück Leder geschnitten. Nach dem Nähprozess kommen die beiden Lederhüllen in die Polsterei, wo die entsprechenden Schaumstoffkissen ausgewählt und eingefügt werden.

Danach erfolgt wiederum ein Schritt, der entscheidend ist für die hohe Perfektion des Sessels: das Setzen der Löcher für die Knöpfe. →



Damit diese millimetergenau gestochen werden können, arbeiten die Polsterer mit einer speziellen Vorrichtung. Sind die Löcher erst einmal gesetzt, – von Hand wohlverstanden – werden die mit Leder überzogenen Knöpfe einer um den anderen sorgfältig angenäht. In einem weiteren Schritt gilt es, die Sessel-Gestelle zu bespannen. Dabei werden längs verlaufende Lederriemen auf die Struktur aus verchromtem Flachfederstahl montiert. Zuletzt werden die beiden Kissen – Sitzfläche und Rückenlehne – darauf platziert.

Mehr als 1000 Schweissnähte

Eine ebensolche Ikone ist der «Platner»-Stuhl, welchen der amerikanische Architekt und Innenarchitekt Warren Platner 1966 im Rahmen einer ganzen Kollektion von Stühlen, Hockern und Tischen für Knoll ent-

warf. Die Möbel strahlen durch ihre skulptural wirkenden Sockel und die geschwungene Sitzschale aus vernickelten Stahlstäben eine formvollendete Eleganz aus. Dies rührt auch von der aufwendigen Herstellungsweise. Platner persönlich definierte die Produktionstechniken für die komplizierten Entwürfe, wobei jeder Stuhl über Tausend Schweissnähte und mehr als Hundert zylindrische Stahlstäbe erforderte.

Nach der Produktion der Struktur gilt es, die Polsterung anzubringen. Nebst einer dünnen Sperrholzplatte als Untergrund wird der Bezug – sei es in Leder oder Textil – von Hand auf das Polster angenäht und mit feinen Stichen befestigt. So fein, dass diese nach Vollendung nicht mehr sichtbar sind.

Das Unternehmen Knoll hat die hohe Handwerkskunst in der Her-

stellung der Möbel bis heute beibehalten. Neben der Manufaktur in Foligno, die auf Systemmöbel, auf das Assemblieren der Möbel sowie auf die Designikonen spezialisiert ist, betreibt Knoll in Italien eine weitere Manufaktur in Graffignana in der Nähe von Mailand, wo Metallstrukturen gefertigt werden. Im norditalienischen Meda führt der amerikanische Möbelproduzent darüber hinaus ein Recherchezentrum.

Somit wird das Erbe von Florence und Hans Knoll auch heute noch weitergetragen. Das Ehepaar hatte prägenden Einfluss auf den internationalen Stil seiner Zeit. Der Unternehmer und die Architektin arbeiteten mit den bedeutendsten Designern der damaligen Zeit zusammen und erschufen über die Jahre eine Kollektion an Möbeln, die ihre Zeit überdauerte. •

Linke Seite
Zwei «Platner Side Chair»: In der Polstererei wird die Leder-
verkleidung an der Rückenlehne Stich um Stich von Hand
angenäht.

Rechte Seite
Die Löcher für die Knöpfe anzubringen,
ist ein hochkomplexer Arbeitsschritt.
Hier ist höchste Konzentration und Präzision
gefragt.



JEDER HANDGRIFF SITZT PERFECT.

Die Mitarbeitenden verfügen über grosses handwerkliches Geschick.



Diese Seite oben

Mit den lederbezogenen Knöpfen wird der Polsterbezug aus Leder kapitoniert. Dadurch wird das Polstermaterial stabilisiert.

Diese Seite unten

Der Barcelona-Sessel von Mies van der Rohe in seiner ganzen Pracht. Bis dahin durchläuft das Sitzmöbel bei Knoll zahlreiche Stationen.

Rechte Seite oben

Auch die Rücken- und Armlehnen des unvergänglichen «Wassily Lounge Chair» werden in Foligno genäht.

Rechte Seite unten

Das Werk in Foligno, das sich leichtfüßig in die Umgebung einpasst, wurde von Achille und Pier Giacomo Castiglioni entworfen.





KNOLL

Hans Knoll emigrierte 1938 aus Deutschland in die USA, wo er das Unternehmen gründete. Zusammen mit seiner Frau Florence Knoll – selbst Designerin für Knoll – verpflichtete er namhafte Designer, darunter Ludwig Mies van der Rohe, Marcel Breuer, Harry Bertoia und Eero Saarinen. Ab den 1950er-Jahren baute das Unternehmen ein Händlernetz in Europa auf. Neben Produktionsstätten in den USA betreibt Knoll auch in Europa deren zwei, eine in Foligno und eine in Graffignana. Heute zählen bedeutende zeitgenössische Designer wie Piero Lissoni, Barber & Osgerby, Marc Newson und Antonio Citterio zum Kreis der Designer. Seit 2021 ist Knoll Teil der Miller-Knoll-Gruppe.
knolleurope.com





Design - Delikatessen

Sorgfältig ausgewähltes Tischgedeck ist ein persönlicher Ausdruck von Kultur, Stil und gutem Geschmack. Hochwertige Materialien und aussergewöhnliches Design tragen dazu bei, dass das Essen ein Genuss wird.

REDAKTION
IRÈNE MÜNGER



2



3



4

1 – Mono

Das Besteck «Mono Ring» der nordrhein-westfälischen Manufaktur ist ein Popstar unter den Bestecken. Das Design aus den 1960er-Jahren – mit passender Aufhängung – ist nach einer sanften Überarbeitung wieder in fünf Farben erhältlich. MONO.DE

2 – Hay

Die neuen, eleganten Gläser «Tint Coupe» in zartem Rosa eignen sich zum Servieren von Wein, Wasser, Saft und Desserts. In derselben Serie ist das «Tint Wine Glass» in Rosa mit grünem Schaft erhältlich. Die Gläser sind aus Borosilikatglas gefertigt. HAY.DK

3 – Sense Made

Die beiden Designer Maxi Modes und Martin Drechsel vom Zürcher Label Sense Made wollen Produkte schaffen, die den Test der Zeit bestehen. Diese Leidenschaft spiegelt sich in ihrem minimalistischen und praktischen Geschirrsystem «Piper» wider. SENSE-MADE.COM

4 – The Table Project

Die Arbeiten der Keramikerin Louise Gaarmann sind von der Natur inspiriert und haben eine hohe ästhetische Qualität. Der Muschelteller für das Label The Table Project ist zum Servieren von Meeresfrüchten oder einfach als Dekoration geeignet. THETABLEPROJECT.DK.



1 – Audo Copenhagen

Das formschöne Geschirr aus der Kollektion «New Norm» besticht durch schlichtes Design und hohe Funktionalität. Dafür zeichnen sich die Architekten und Designer Jonas Bjerre-Poulsen und Kasper Rønn von Norm Architects verantwortlich.

AUDOCPH.COM

2 – House Doctor

Der Accessoires- und Möbelhersteller verbindet nordisches Design mit Bohème-Atmosphäre. Die dekorativen Schalen aus Steingut, die Gläser mit kleinen Luftblasen und die langen Löffel haben einen eigenwilligen Charakter und einen verspielten Charme.

HOUSEDOCTOR.COM

3 – Muubs

Das Besteck «Uta» erhielt seinen Namen vom japanischen Wort «Utareta», was gehämmert oder geschlagen bedeutet. Die charakteristischen Hammerspuren auf dem schwarzen Besteck in Kombination mit Stahl schaffen eine einzigartige Oberflächenstruktur.

MUUBS.COM

4 – Broste Copenhagen

Die einzigartige Besteckserie «Marstal» mit zweifarbigen Griffen aus Plastik ist in den Farbkombinationen Monochrom und Multicolor erhältlich. Das zeitlose Besteck liegt gut und angenehm in der Hand und ist ideal für den täglichen Gebrauch.

BROSTECOPENHAGEN.COM

5 – Serax

In der «Dune»-Serie der amerikanischen Designerin Kelly Wearstler zeigt sich das Wellenmotiv in den unterschiedlichsten Formen auf Gläsern, Tellern und Besteck. Dadurch können vielfältige und doch in sich geschlossene Tischgedecke zusammengestellt werden.

SERAX.COM



4



5



Zeitlose Begleiter

Das Vermächtnis des Schweizer Designs wird fortwährend gepflegt, neu interpretiert und erweitert. Wir präsentieren eine Auswahl an aktuellen Produkten, die von heimischen Betrieben entwickelt und gefertigt werden.

REDAKTION
RIK BOVENS



2

1 – Weibel & Weibel

Der Beistelltisch «Ava» ist darauf ausgelegt, sich zwischen Sofaelemente oder – wie abgebildet –, an Sitzkanten von Polstermöbeln zu schmiegen. Das Möbel mit auskragender Tischplatte aus Nussbaum ist in diversen Metalloberflächen zu haben.
WEIBELWEIBEL.CH

2 – Création Baumann

Mit den «Acoustic Stripes» erweitert der Textilproduzent sein Angebot an Akustiklösungen um einen reduzierten Lamellenvorhang. Dieser besteht aus 7 mm starkem Polyester in melierter Optik und ermöglicht spannende Raumzonierungen.
CREATIONBAUMANN.COM

3 – Baltensweiler

Anlässlich der Lancierung der Monografie über Rosmarie Baltensweiler wurde jüngst die limitierte Leseleuchte «Ava» vorgestellt. Der frei drehbare Leuchtschirm ist mit einer Feder aus Metalldraht auf der Glühbirne befestigt.
BALTENSWEILER.CH

4 – De Sede

Harte Schale, weicher Kern: Der Loungeessel «DS265 Coco» kombiniert eine geschwungene Sitzschale mit einer luftigen Bepolsterung. Der Bezug ist in diversen Stoff- und Ledersorten oder sogar als Ausführung mit Schaffell verfügbar.
DESEDE.CH



3



4





4



5

1 – Horgenglarus

Der Glarner Traditionsbetrieb hat unlängst die Stuhlfamilie «Imma» vorgestellt. Der Entwurf ist eine zeitgenössische Interpretation des Kreuzzargenstuhls und ist auch mit Armlehne erhältlich. Abgebildet ist die «Designers Edition» in Schwarz und Weiss. HORGENGLARUS.CH

2 – Girsberger

Gussbeton und Massivholz sind die prägenden Elemente des Tisches «Udina». Der zweiteilige Betonsockel ist in hellem und dunklem Grau erhältlich und kann mit Tischplatten mit einer Spannweite von bis zu 280 cm bestückt werden. GIRSBERGER.CH

3 – Wogg

Mit «Wogg 75» lancieren Daniel T. Maurer und Christoph Marchand ein Rollfronten-System aus recyklierten Aluminiumprofilen. Dieses kann von Schreinereien unter Lizenz im Möbelbau für Küche, Bad oder Wohnräume eingesetzt werden. WOGG.CH

4 – Schindler Salmerón

Margarita Salmerón und Christoph Schindler entwarfen das Regal «RG/04» ursprünglich als Geschenk für ihre Tochter. Erhältlich ist die Ablagefläche aus Stahlblech in diversen von Textildesignerin Clara Sollberger kuratierten Farbtönen. SCHINDLERSALMERON.COM

5 – Mox

Das Lehnregal «Pool 196» des Zürcher Betriebs ist längst ein Klassiker des Schweizer Designs. Nun gibt es das Möbel mit Tablarern aus abgekantetem Blech, getragen von einer Struktur aus Rundstahlrohren. Auch in knalligem Verkehrsrot zu haben. MOX.CH



Ein Teppich als Insel

Die Teppichmanufaktur Kramis mit Sitz im luzernischen Altbüron hat zusammen mit Zora Weidkuhn, Textildesignstudierende an der Hochschule Luzern – Design&Kunst, eine vielfältige Teppichserie umgesetzt.

WORT
BERNADETTE BISSIG

Das 1987 von Doris und Felix Kramis gegründete Unternehmen geht stets neue Wege, um am Puls der Zeit zu bleiben. Entsprechend setzt Sohn Tim Kramis seit einigen Jahren auf Künstlerkollaborationen und die Zusammenarbeit mit Ausbildungsstätten im Bereich der Gestaltung. So ging kürzlich eine Zusammenarbeit mit der Hochschule Luzern über die Bühne. Im Rahmen eines Wettbewerbes tüftelten zwölf Textildesignstudierende an einer neuen Teppich-Kollektion für den Familienbetrieb.

Die Aufgabenstellung verlangte nach einem möglichst langlebigen Produkt, das die Käuferin oder den Käufer über viele Jahre begleiten kann. Tim Kramis, der Teil der Jury war, begründet die Wahl des Siegerprojektes «Ile mobile» folgendermassen: «Zora Weid-

kuhn hat bei ihrem Entwurf auch den Verkauf bedacht. Ihr Design besteht aus verschiedenen Ovalen, die individuell angeordnet werden können.» Diese Modularität entspreche einem Kundenbedürfnis, erläutert der Leiter Sales & Marketing. Für ihre Entwürfe liess sich die Wettbewerbssiegerin von organischen Formen inspirieren, die vom Wasser abgerundet und vom Wind aufgebaut wurden. Drei Flächen überlagern sich und ergeben eine zusammenhängende «Insel». Verschiedene Strukturen tragen dazu bei, die geschichteten Formen voneinander abzugrenzen.

Bei der Realisierung des Siegerprojektes in Zusammenarbeit mit der Designstudierenden entschied sich die Manufaktur für einen der drei mehrfarbigen Teppichentwürfe. Zusätzlich realisierten sie zwei weitere Farbwelten in gedeckten Tönen. «Selbstverständlich ist es auch bei dieser Kollektion möglich, eine eigene Farbpalette zu wählen», sagt Tim Kramis. Zudem sind die Teppiche skalierbar, um die Dimensionen optimal an die Kundenwünsche anzupassen. Um noch mehr über den Entstehungsprozess und die Zusammenarbeit mit Kramis zu erfahren, haben wir uns mit Zora Weidkuhn unterhalten. Das Interview dazu lesen Sie auf der nächsten Doppelseite. →

Linke Seite

Die Darstellung der Illustration Cynthia Häfliger versinnbildlicht den von Zora Weidkuhn angedachten Lebenszyklus der Teppiche: Ein Begleiter für alle Lebensabschnitte.



«DIE WAHL DER FARBEN BRAUCHTE ZEIT.»

Zora Weidkuhn über die Definition der Farbwelten.

Zora Weidkuhn, wie lief die Zusammenarbeit mit Kramis ab?

Zu Beginn des Moduls besuchten wir die Teppichmanufaktur Kramis in Altbüron und erlebten dort, wie die grossen Teppiche von Hand getuftet werden. Wir haben die Technik im Studium gelernt; diese Dimensionen jedoch waren beeindruckend. Vor Ort konnten wir zudem die Farben für unsere Entwürfe auswählen. Das brauchte seine Zeit und war eine schwierige Entscheidung! Nachdem meine Entwürfe zum Siegerprojekt gekürt worden waren, besuchte ich den Betrieb erneut und wir überprüften gemeinsam die Farben. Nun passt alles. Es war toll, über jedes Detail diskutieren zu können.

Was begeisterte Sie am meisten bei der Umsetzung vom Entwurf zum Produkt?

Mich fasziniert, dass meine Idee nun wirklich umgesetzt wurde und schon bald zum Einsatz kommen kann. Auch waren verschiedene Aspekte der Nachhaltigkeit ein wichtiges Thema bei der Entwicklung. Und ich tat mein Bestes, den Entwurf möglichst so zu gestalten, dass die Besitzenden eine emotionale Bindung zum Tep-

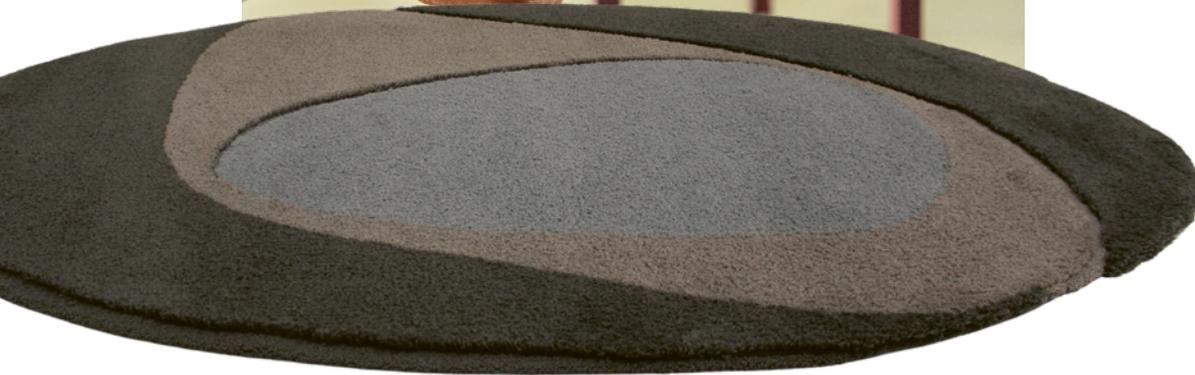
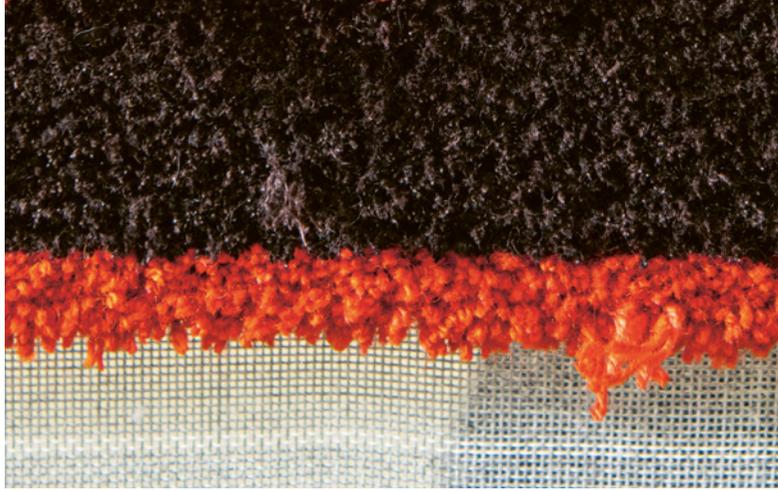
pich aufbauen können und dieser so ein langjähriger Begleiter sein wird.

Was nehmen Sie aus dieser Zusammenarbeit mit für Ihren weiteren Berufsweg?

Dass es sich lohnt, bei Wettbewerben mitzumachen und mit einzigartigen Ideen zu überzeugen. Auch wenn ich dafür Grenzen überwinden musste. Zum Beispiel konnte ich mir am Anfang nicht vorstellen, mit einer freien Grundform zu arbeiten. Ich wollte wie vorgegeben einen rechteckigen Teppich machen. Aber haben Sie schon mal eine quadratische Insel gesehen? Ich auch nicht. Deswegen habe ich meiner Insel-Idee vertraut und verschiedene Freiformen ausgearbeitet. Nun bin ich sehr zufrieden damit.

Ist die Flaschenpost immer noch Teil des Packages, das der Kunde erhält?

Ja! Auch hier bin ich froh, dass die Manufaktur Kramis meine Idee umsetzen wird. Ich will nicht zu viel verraten, was in der Flaschenpost steht. Aber sie beschreibt verschiedene Möglichkeiten, den Teppich besser kennenzulernen und mit ihm neue Erinnerungen zu knüpfen. •



Linke Seite

Ursprünglich hatte Zora Weidkuhn in ihrem Entwurf drei Farbwelten geschaffen. Diese Kombination wurde nun von Kramis für den Verkauf umgesetzt.

Diese Seite oben

Die «Ile mobile» besteht aus Ovalen, die sich überlagern. Verschiedene Strukturen tragen dazu bei, die geschichteten Formen voneinander abzugrenzen.

Diese Seite Mitte

Bei Kramis werden alle Teppiche von Hand getuftet. Bereits die Vorbereitung der Garne ist sehr aufwendig und will akkurat geplant sein.

Diese Seite unten

Einer der beiden zusätzlichen Teppiche, die in gedeckten Farben umgesetzt werden. Darüber hinaus können auch eigene Farbwelten definiert werden.

Mehr Infos:



ZORA WEIDKUHN

Nach erfolgreichem Abschluss des Gymnasiums absolvierte die Baslerin in ihrer Heimatstadt den gestalterischen Vorkurs. 2021 nahm sie an der Hochschule Luzern das Studium Textildesign auf, das sie im Sommer 2024 mit dem Bachelor beenden wird.
zoraweidkuhn.ch

Damian Stricker

WORT
BERNADETTE BISSIG

BILD
ZVG

Damian Stricker, Sie sind seit 2018 Inhaber von Küng Wellness. Hand aufs Herz, wie oft saunieren Sie?

Als Inhaber von Küng Wellness ist es mir wichtig, den Wellnessgedanken zu leben. Sport, gesunde Ernährung und verschiedene Arten von Anwendungen mit Wärme, Dampf oder Wasser sind ein integraler Bestandteil meines Lebensstils. Obwohl mein Terminkalender dicht getaktet ist, bemühe ich mich, so oft wie möglich Raum für persönliche Entspannungsmomente zu schaffen.

Tony Küng gründete die Firma 1974. Er erkannte, dass die Sauna auch Designobjekt sein kann. Welche unkonventionellen Wege gehen Sie heute mit dem Unternehmen?

Wir streben danach, die Tradition von Tony Küng fortzusetzen, indem wir die Sauna nicht nur als Wellnessprodukt, sondern auch als ästhetisches und modernes Designobjekt betrachten. Dies beinhaltet die Entwicklung eigener Wellness-Technik, wie zum Beispiel unserer Steuerung Smart+, die es den Kunden ermöglicht, ihre Sauna bequem über mobile Geräte zu steuern und individuelle Einstellungen für Klima, Beleuchtung und Zusatzgeräte vorzunehmen. Die Manufaktur hat sich zudem in den letzten Jahren vom Saunabau zum ganzheitlichen Partner für Wellnessbau entwickelt.

Eine Sauna lässt sich nicht neu erfinden. Wie treiben Sie dennoch Weiterentwicklungen voran?

Obwohl die grundlegende Funktion einer Sauna unverändert bleibt, investieren wir stark in Forschung und



Der Inhaber und Geschäftsleiter der Küng Wellness AG kann auf ein eingespieltes Team zählen: Von der Beratung übers Marketing bis hin zur Manufaktur und Montage sind langjährige Mitarbeitende dabei.

Entwicklung, um die Nutzererfahrung kontinuierlich zu verbessern. Dank vieler eigener Innovationen wie beispielsweise Biosauna, gefederte Liegen, eigene Öfen und Steuerungen bietet Küng neuartige Lösungen und visionäre Interpretationen.

Die Saunen werden in der Manufaktur von Küng Wellness gefertigt.

Wie kann man sich den Prozess von der ersten Idee zum fertigen Produkt vorstellen?

Unser Herstellungsprozess beginnt mit einer sorgfältigen Bedarfsanalyse und Beratung für unsere Kunden. Wir arbeiten eng mit den privaten Bauherrschaften, aber auch deren Architektinnen und Innenarchitekten zusammen, um massgeschneiderte

Lösungen zu entwickeln. Nach der Planungsphase wird jedes Detail in unserer Manufaktur in Altendorf präzise umgesetzt. Unsere erfahrenen Mitarbeitenden setzen ihre Handwerkskunst ein, um die Saunen in unserer Manufaktur in aufwendiger Handarbeit zu fertigen. Dabei achten wir auf höchste Qualitätsstandards. Montiert werden die Anlagen ebenfalls durch unser eigenes Montageteam. Als Gesamtdienstleister verantworten wir jeden Schritt, sodass unsere Kundschaft nur einen Ansprechpartner hat – von der ersten Idee bis hin zum Service.

Nachhaltigkeit, das omnipräsente Thema. Wie halten Sie es damit?

Nachhaltigkeit ist ein grundlegender Wert, dem wir uns verpflichtet fühlen. Die Verwendung umweltfreundlicher Materialien und die Integration energieeffizienter Technologien sind für uns von höchster Bedeutung. Nachhaltigkeit bedeutet für uns, auch Produkte zu entwickeln, die Jahrzehnte Freude bereiten. Darüber hinaus optimieren wir kontinuierlich unsere Produktionsabläufe, um den Energieverbrauch zu reduzieren und Abfall zu minimieren.

Nächstes Jahr steht das 50-Jahr-Jubiläum an. Können Sie uns schon etwas verraten?

Wir freuen uns auf eine exklusive Sonderedition und ein limitiertes Jubiläumsprodukt. Wir werden zudem ein neues Design vorstellen, das wir mit einem renommierten Schweizer Designer erarbeiten. Unser Ziel ist, die Tradition der Exzellenz fortzusetzen, die Küng Wellness ausmacht. •

SCHWEIZER
DESIGNVIELFALT VON
100 AUSSTELLENDEN
ZUM ENTDECKEN, VERSCHENKEN
UND SICH SELBST GÖNNEN

DESIGN SCHENKEN

www.designschenken.ch

1.-3.12.2023
IN DER SPINNEREI
VISCOSISTADT EMMENBRÜCKE

Öffnungszeiten
Freitag, 1. Dezember 23 14-20 Uhr
Samstag, 2. Dezember 23 10-19 Uhr
Sonntag, 3. Dezember 23 10-17 Uhr

Tickets? Gerne im Voraus online
beziehen: designschenken.ch

Hauptpartner

auviso
audio visual solutions

BALTENSWEILER

VISCOSISTADT
URBANES LEBEN AM FLUSS

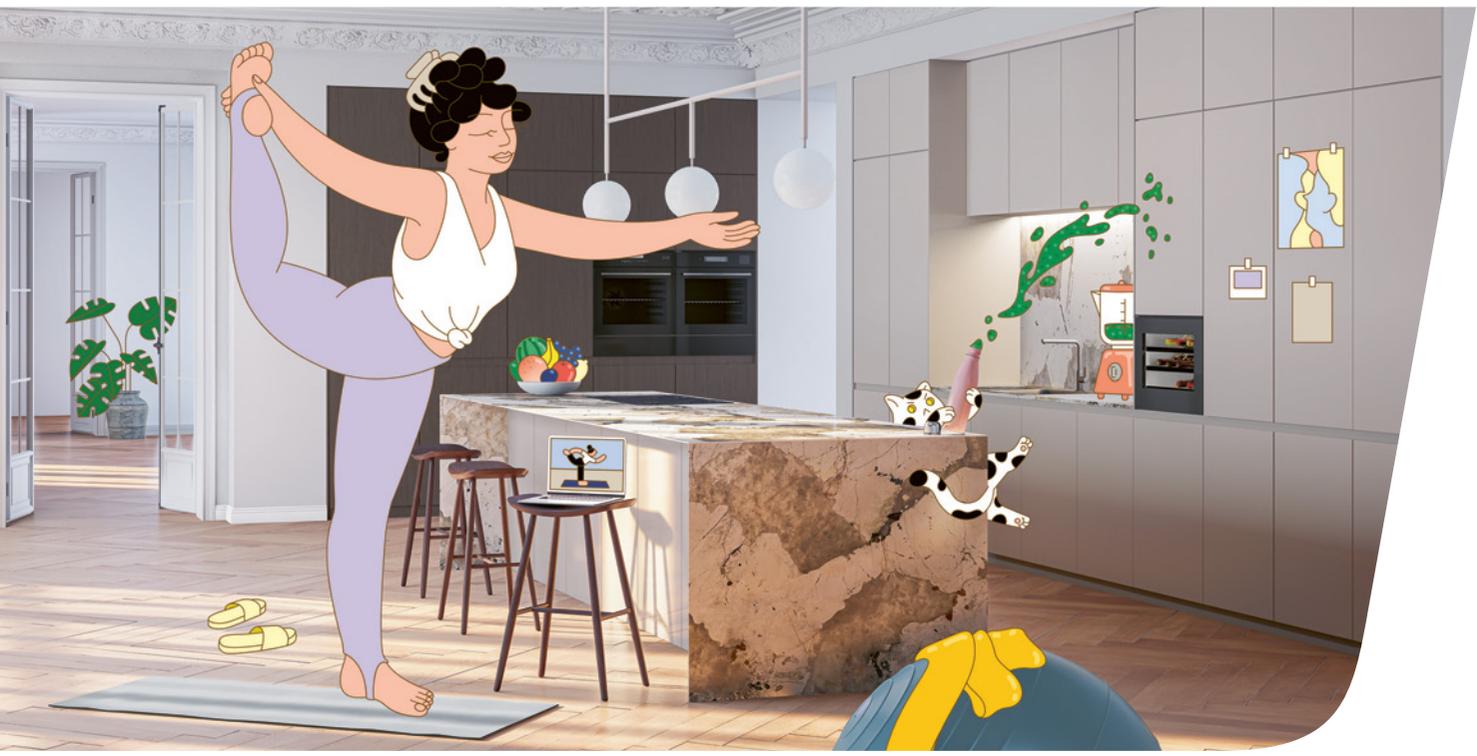


Veranstalter



Veranstaltungspartner

SPINNEREI



Einfach das Leben zuhause geniessen – mit Bad und Küche von Sanitas Troesch. Lassen Sie sich in einer unserer 23 Ausstellungen in der ganzen Schweiz inspirieren und beraten. sanitastroesch.ch

Bad. Küche. Leben.



1



11-23

Erlesene Trouvaillen

REDAKTION
IRÈNE MÜNGER

1 – & Tradition

Der geometrische Schirm der tragbaren Leuchte «Pivot» des dänischen Brands erzeugt eine warme und weiche Lichtstreuung, die den angenehmen Schein einer Kerze nachahmt. Sie ist aus pulverbeschichtetem Eisen und hochglanzpoliertem Stahl gefertigt und in den Farbkombinationen Blau-Silber und Rost-Mint erhältlich.
ANDTRADITION.COM

2 – Diesel Living

Die Kollektion von Diesel Living mit dem venezianischen Beleuchtungsunternehmen Lodes wurde um die

Pendelleuchte «Reglobe» erweitert. Um den Terrazzo-Effekt zu erzeugen, wurden in einem Rotationsgussverfahren Kunststoffkörner in den verschiedensten Farben zusammengefügt. Die Leuchte ist aus rezykliertem Kunststoff gefertigt.
DIESEL.COM

3 – Montana

Das dänische Möbelunternehmen hat die Designerin und Koloristin Tekla Evelina Severin eingeladen, sich mit den vielen Möglichkeiten der neuen Farben Ruby, Acacia und Clay zu beschäftigen. Das Ergebnis ist eine ideenreiche Bildreihe, die aus

einer verspielten Zusammenstellung von witzigen Accessoires, Montana-Möbeln und Mode besteht.
MONTANAFURNITURE.COM

4 – Manerba

Der Mailänder Designer Gio Tiroto hat für das traditionsreiche Familienunternehmen Manerba ein markantes Sofasystem nach den Prinzipien der Nachhaltigkeit und Wandlungsfähigkeit entworfen. Die individuellen und modularen Sitzelemente von «Super Random» wurden in erster Linie für grosszügige Arbeitsumgebungen konzipiert.
MANERBASPA.COM



2



3



4

Die kultige Hebelmaschine – wo Tradition auf Moderne trifft

Olympia Express
Schätti AG Metallwarenfabrik
 Tschachen 2
 8762 Schwanden
 info@olympia-express.ch
 T +41 91 646 15 55

Die atemberaubende Kulisse der Glarner Alpen dient nicht nur als Inspirationsquelle für Kunstschaffende und Naturliebhaber, sondern auch als Produktionsstätte von Design und Handwerkskunst. Und die Hebelmaschine hat nicht nur die Herzen der Schweizer, sondern auch der renommierten New York Times erobert: Die amerikanische Zeitung kürte sie zur besten Espressomaschine der Welt. Die «Cremina» zeichnet sich durch ihr kompaktes, einzigartiges Design aus, das die Schweizer Eleganz und Präzision widerspiegelt. Ein wahrer Hingucker. Eine Front aus spiegelndem Edelstahlblech, ergänzt mit einem seidenmatt beschichteten Gehäuse, lässt die Maschine wie einen kleinen Monolith in der Küche erscheinen. Die prominente Brühgruppe aus verchromtem Messing bricht die Form funktional auf.

Von Generation zu Generation

Mit einer Leidenschaft für Design und Handwerkskunst setzt das Unternehmen Massstäbe in der Kaffeekultur und bringt Tradition und Moderne in perfekten Einklang. Aber sie ist mehr als eine reine Espressomaschine. Mittlerweile ist sie ein Symbol für die alpine Tradition und Kultur, die in jedem ihrer Details mitschwingt. Selbstverständlich für uns ist, dass unsere Produkte den höchsten Qualitätsansprüchen gerecht werden. Die Materialien sind so gewählt, dass die Hauptkomponenten Generationen überstehen. Einzig die Wartung und Pflege fallen über

die Dauer an. Durch das beständige und gezielt einfache Design gestaltet sich die Wartung besonders einfach. Der robuste Aufbau mit besten Materialien stellt sicher, dass die Maschine auch für die nächsten Jahre oder gar Jahrzehnte tadellos funktioniert und mit nur wenigen Servicearbeiten immer den besten Espresso zubereitet. Nicht nur die Fertigung der Komponenten, die Montage der Maschinen, sondern auch die Zubereitung des Espressos ist bei Olympia Express Handarbeit.

Nachhaltige Produktion

Unsere Geschichte zeigt, dass Nachhaltigkeit nicht nur leere Worte sind, da Maschinen aus dem Jahre 1967 nach wie vor von Fans in der ganzen Welt genutzt werden und immer noch mit Ersatzteilen versorgt werden. Dies liegt am hohen Fokus auf rückwärtige Kompatibilität bei der kontinuierlichen Verbesserung unserer Maschinen. Durch die makellose Verarbeitung ist sie bei der Zubereitung ein wahres Meisterwerk. Seit 2011 werden die Olympia-Express-Maschinen im Glarnerland hergestellt. Als Herzstück dient hierzu der neu eröffnete Showroom, der direkt an die Endmontage angeschlossen ist. Hier können Kunden erleben, wie die Maschinen von Hand zusammengebaut werden und sehen, was alles in die sehr kompakten Maschinen verbaut wird. Bei einem Ausflug im Glarnerland stehen auf Anmeldung die Türen der Kaffeemaschinen-Produktion offen. •



Noch mehr Infos
 Scannen Sie den QR-Code und erfahren Sie noch mehr Wissenswertes über die Handhebel-espressomaschine «Cremina».



Oben Aus dem neu eröffneten Showroom haben die Kundinnen und Kunden Einblick in die Endmontage. Dadurch erhalten Sie einen Eindruck davon, wie komplex die Kaffeemaschinen sind.

Unten Das charakteristische Olympia-Rot wird den Gehäusen in der Spritzkammer verpasst. Darüber hinaus ist die Verkleidung der Kaffeemaschinen in Schwarz und Weiss erhältlich.



DIE «CREMINA»

Die Handhebelespressomaschine arbeitet mit dem bewährten Pre-Infusions-Kolbensystem. Dieses Extraktionsverfahren garantiert, zusammen mit der wachsenden Erfahrung des Cremina-Besitzers, einen perfekten Espresso. olympia-express.ch

«Der Schlaf ist ein Zustand, den ich mag»

WORT
RIK BOVENS

BILD
RUBEN HOLLINGER

Sleepgreen
Pilatusstrasse 41
6003 Luzern
info@sleepgreen.ch
sleepgreen.ch

Gregor Thaler, Sie sind seit bald 20 Jahren in der Bettenbranche tätig und haben 2015 das Fachgeschäft Sleepgreen gegründet. Wie hat sich unsere Schlafkultur während dieser Zeit verändert?

Stark gestiegen sind in den letzten Jahren das Bewusstsein für den Schlaf und damit auch das Verständnis dafür, was ein gutes und individuell angepasstes Schlafsystem zu leisten vermag. Gleichzeitig ist den meisten Menschen mittlerweile klar, dass ein Bett aus dem Discounter auf lange Zeit gerechnet teurer zu stehen kommt als ein im Fachgeschäft individuell ausgesuchtes Modell. Ebenso sind die Materialien heute viel mehr ein Thema. Wir freuen uns, dass wir unsere Kundschaft auch zu altbewährten Rohstoffen wie zum Beispiel Hanf, Seegras oder Ross-haar mit grossem Erfolg beraten dürfen.

Natürliche Materialien scheinen also gefragt. Welche Vorteile bieten die Naturmaterialien denn im heimischen Schlafzimmer?

Letztlich zählt das Gesamtergebnis: Das Bettklima, der Erholungseffekt und die Materialien sind essenziell. Man muss zur Ruhe kommen können im eigenen Bett. Ausschlaggebend sind deshalb aus unserer Sicht auch Ästhetik, Duft, Haptik, naturbelassene Oberflächen und insbesondere Materialien, die dem menschlichen Organismus ähneln und diesem

entsprechend auch guttun während der Erholungsphase.

Welche Vorurteile müssen Sie im Berufsalltag oft entkräften?

Dazu fällt mir gleich Dreierlei ein. Da ist erstens die Preisfrage: Manche sind überrascht, wie günstig eine ökologische Matratze sein kann. Andererseits staunt die Kundschaft oft, wie hoch der Preis für eine massgeschneiderte Schlaf-lösung zu stehen kommen kann. Das hängt stark ab von Perspektiven und Erfahrungswerten der Klientel. Zweitens haften dem natürlichen Schlafen romantisierte Vorurteile an. Wer unseren Showroom besucht, erlebt, dass Ästhetik und Natur durchaus Hand in Hand gehen können. Besonders zeigt sich dies an unserem sogenannten Wald, unserem Schlafstudio von Team7 sowie an unseren form-schönen Naturpolsterbetten. Und nicht zuletzt ist da auch noch das Handwerk: Oft sind Menschen erstaunt, wie viel Handarbeit in einer Matratze, einem Bettgestell oder einem Duvet steckt. Die Liebe unserer Partner in der Herstellung macht am Ende der Nacht den Unterschied aus.

Sie sprechen Ihre Partner an. Mit welchen Herstellern arbeiten Sie besonders gerne zusammen?

Wir sind äusserst anspruchsvoll in der Wahl unserer Lieferanten und arbeiten zum grössten Teil mit inhabergeführten Familienunter-

nehmen zusammen. Dazu gehören Betriebe wie beispielsweise Dormiente oder Elky und natürlich auch die renommierten Produzenten Team7 und Brühl. Echtheit und ein ehrliches Engagement für den nachhaltigen Weg sowie höchste Fertigungsqualität sind für uns dabei zentrale Kriterien.

Erzählen Sie uns von Ihrer Faszination für das Thema Schlaf?

Der Schlaf ist ein Zustand, den ich persönlich mag. Als Schlafberater darf ich immer wieder neue Aspekte dieses spannenden Körperzustandes kennenlernen. Aus der Sicht der Evolution ist Schlafen ursprünglich eine gefährliche Sache, weil er ein Lebewesen letztlich machte gegenüber seinen Feinden. Und dennoch sind Schlaf und Traum so elementare Bestandteile unseres Lebens wie Essen und Trinken. Denn auf Dauer führt Schlafentzug bekanntlich zu Halluzinationen. Unser Schlaf ist so wichtig für den Menschen, dass die Natur ihn einfach erfinden musste.

Verraten Sie uns, was Sie bei Ihnen zu Hause für ein Schlaf-möbel stehen haben?

Natürlich. Ich habe ein Bett aus Massivholz, teilweise mit Stoff bezogen. Ausgestattet ist es mit einer wunderbaren Automatik für das Lesen und Relaxen. Auf dem steuerbaren Lattenrost finden sich Matratzen und Topper mit viel Naturmaterialien. •



Das Team von Sleepgreen posiert im Showroom des Fachgeschäfts. Dank Blättertapete an der Decke wöhnt sich die Kundschaft beim Probeliegen im Wald.

«An der Hohlstrasse 100 haben wir unser Zuhause gefunden»

WORT
IRÈNE MÜNGER

BILD
RUBEN HOLLINGER

H100
Hohlstrasse 100
8004 Zürich
info@h100.ch
h100.ch

Fabio Dubler, Sie sind der Eigentümer und Gründer von H100. Wie ist das Zürcher Möbelhaus für Vintage- und neue Möbel entstanden?

Der Ursprung von H100 war der Laden Bogen 33, den ich mit einem Freund 2003 in einem SBB-Viadukt eröffnete. Das war damals eine Idee ohne grosse Hintergedanken. Wir waren jung, hatten Freude an Vintage-Möbeln, dem Suchen und Finden und wollten einen eigenen Laden betreiben. Danach waren wir über sechzehn Jahre lang an der Geroldstrasse 33 eingemietet. Dort konnten wir uns weiterentwickeln und wachsen. Aufgrund der Überlegung, dass unsere Holzmöbel einen eigenen Raum brauchen, haben wir 2013 an derselben Adresse den Laden Viadukt 3 etabliert. Schon damals war unser Lager mit dem «Open Storage»-Shop, in den heutigen H100-Räumlichkeiten angesiedelt. Vor vier Jahren konnten wir mit unseren drei Ladenkonzepten – Bogen 33, Viadukt 3 und Memorie.ch – die Räume an der Hohlstrasse 100 beziehen. Wir haben ein gemeinsames Zuhause gefunden. Das fühlt sich an, als wären wir erwachsen geworden.

Die drei Konzeptideen sind bis heute dieselben geblieben. Worauf sind die einzelnen Shops spezialisiert?

Durch unser aussergewöhnliches Angebot von Originalen bis zu Re-Editionen, können wir die

enorme Vielfalt des Möbeldesigns der letzten 150 Jahre präsentieren. Unser grosses Sortiment ist einzigartig in der Schweiz. Der Bogen 33 steht für Vintage-Möbel und Designklassiker aus den 1950er- bis 1980er-Jahren sowie für ein umfangreiches Gartenmöbel-Sortiment. Der Viadukt 3 ist Spezialist für antike und neue Holztische sowie Holzstühle. Dazu gehört eine breite Vielfalt an Beizenstühlen, Biedermeiertischen sowie neu produzierten Massivholz-Klassikern von Horgenglarus und Thonet. Memorie.ch deckt Designikonen ab, die noch immer hergestellt werden. Hier können Wunschobjekte auch online bestellt und nach Hause geliefert werden. Mit diesem umfassenden Angebot zeigen wir Designgeschichte auf. Das bringt unsere Arbeit in direkte Verbindung mit der Zeitgeschichte, was für mich persönlich ein spannender Aspekt in meinem Berufsalltag ist, der mich immer wieder neu motiviert.

Welche Vorteile ergeben sich daraus, dass alle drei Läden inklusive der «Open-Storage» an der Hohlstrasse 100 unter einem Dach vereint sind?

Für die Kundschaft ist es ein Erlebnis, durch unsere unterschiedlichen Möbelwelten zu schlendern, ohne vom einen zum anderen Laden gehen zu müssen. Zusätzlich kann bei Interesse in unserem «Open Storage» jederzeit

ein Objekt besichtigt und gekauft werden. Auch personaltechnisch bringt der Zusammenzug viele Vorteile. Dass das gesamte Team, inklusive Werkstatt und Administration, an einem Ort ist, erleichtert uns vieles.

Sie handeln seit über 20 Jahren mit Möbeln. Stellen Sie auch welche in Eigenproduktion her?

Ja, dies ergab sich organisch, ursprünglich durch den Bedarf von Restaurationen. Der Spaghetti-Stuhl war das erste Objekt, das wir selbst produzierten. Wir kauften alte Stahlrohr-Rahmen und bespannten sie neu. Später haben wir auch die Rahmen selbst hergestellt und das Design formtechnisch erneuert. Ähnlich war es mit der Herstellung der anderen Produkte. Heute besteht unser Möbel-Portfolio aus einem umfassenden Sortiment für den Wohnbereich, den Hotellerie- und den Gastronomiebedarf.

Wo setzen Sie den Schwerpunkt für die Zukunft von H100?

Im Ausbau unserer Serviceleistungen, insbesondere im Bereich der Inneneinrichtung, sowie in der Erweiterung und Entwicklung der eigenen Möbelkollektion. Eine Vergrösserung unseres Portfolios bedingt, dass wir den Design- und Herstellungsprozess noch systematischer aufbauen. Das wird eine weitere, spannende Geschichte. •



Fabio Dubler in seinem Möbelladen H100 an der Hohlstrasse 100 in Zürich, der eine einzigartige Auswahl an Vintage- und neuen Möbeln anbietet.



Buchwalder-Linder

**Bald 100 Jahre am Markt.
Aber mittendrin in Gegenwart und Zukunft des Wohnens.
Partner von B&B Italia/Maxalto und neu USM-Fachhändler in Luzern.**

Im Zöpfli 2
6004 Luzern
T 041 410 81 08
wohnen@buchwalder-linder.ch
buchwalder-linder.ch

Dienstag bis Freitag:
09.30-12.30Uhr / 13.30-18 Uhr

Samstag: 09.30-17 Uhr
oder jederzeit nach Absprache



Aqwa

In unserer exklusiven Badezimmer- und Plattenausstellung finden Sie zu Ihrem persönlichen Traumbad.

Riedenmatt 2
6370 Stans
T 041 618 90 00
info@aqwa.ch
aqwa.ch

Montag bis Freitag:
8-12 Uhr / 13-17.30 Uhr

Termine sind auch ausserhalb der
Öffnungszeiten möglich.



BoConcept

Live ekstraordinær – BoConcept is back in Switzerland! Visit our Stores in Zurich and Volketswil and discover contemporary Danish Design

Industriestr. 16B
8604 Volketswil
T 043 511 51 47
volketswil@boconcept.ch
BoConcept.ch

Beethovenstr. 33
8002 Zurich
T 044 599 68 86
zurich@boconcept.ch

Mo-Do: 10-18
Fr: 10-20
Sa: 10-16



By Marei

Konzepte, die unsere Begeisterung für Design, Form und Farbe widerspiegeln. Objekt – Büro – Wohnen – Licht

Feldlistrasse 1
9000 St. Gallen
T 071 393 78 78
info@bymarei.ch
bymarei.ch

Montag bis Freitag:
8-12 Uhr / 13.30-18 Uhr

Samstag:
9-16 Uhr



Davinci Interior Design

Innenarchitektur, entworfen mit Kreativität und Leidenschaft für schöne Wohn- und Lebensräume, ist unsere Passion. Unser Showroom in Emmen ist eine Quelle der Inspiration.

Meiliplatz 1
6032 Emmen
T 041 260 51 51
info@davinci-schweiz.ch
davinci-schweiz.ch

Dienstag bis Freitag:
10-12 Uhr / 14-18.30 Uhr

Samstag:
9-16 Uhr



Enea

Die Outside In Philosophie schafft eine Symbiose zwischen Innen- und Aussenraum. Unser Innenarchitektur Studio und Concept Store stehen für diesen Designansatz.

Enea Outside In
Usterstrasse 14
8001 Zürich
T 043 299 99 66
outside-in@enea.ch

Enea GmbH
Showroom
Buechstrasse 12
8645 Rapperswil-Jona
enea.ch

Montag:
nach Voranmeldung
Dienstag bis Freitag:
10-19 Uhr
Samstag: 10-17 Uhr



H100 das Möbelhaus

Radical Italian Design-Showroom mit Gufram und Memphis Milano sowie Möbelikonen und Designklassiker, vintage oder neu im Möbelhaus H100, Partner von Bogen33, Viadukt*3 und Memorie.ch, www.h100.ch.

H100 - Das Möbelhaus
Hohlstrasse 100, 8004 Zürich
+41 - 044 400 00 33
info@h100.ch
www.h100.ch

Dienstag bis Freitag:
12-18.30 Uhr

Samstag:
10-17 Uhr



Hauser Design

Wir von hauser design tragen Ihre Persönlichkeit nach draussen. Wir führen Kollektionen namhafter Designmarken, die Ihre Aussenwelt in ein Paradies verwandeln. Entdecken Sie bei uns Gartendesign-Trends auf 2700m².

Wolleraustrasse 31
8807 Freienbach

hauserdesign.ch

Montag bis Freitag:
10-18.30 Uhr

Samstag:
09.30-17 Uhr



Holm

Great Northern Indoors.

Brandschenkestrasse 130
8002 Zürich
T 044 201 44 05
info@holmsweetholm.com
holmsweetholm.com

Dienstag bis Freitag:
10–18.30 Uhr

Samstag:
10–17 Uhr



Roche Bobois

Die besonderen Tage: profitieren Sie vom 3 bis zum 20 November 2023 von aussergewöhnlichen Rabatten auf alle Neubestellungen!

Sihlporte 3
8001 Zürich
T 044 362 31 31
roche-bobois.com
zurich@roche-bobois.com

Montag bis Freitag:
10–19 Uhr

Samstag:
10–18 Uhr



Roomdresser

Im engen Austausch mit unseren Kunden entwickeln wir massgeschneiderte Wohnwelten, die Persönlichkeit ausstrahlen.

Zeltweg 4
8032 Zürich
T 043 317 11 44
info@roomdresser.ch
roomdresser.ch

Dienstag bis Freitag:
11–18 Uhr

Samstag: 11–16 Uhr oder nach
Terminvereinbarung



Scheuber Raumgestaltung

Inneneinrichtung | Manufaktur | Innenarchitektur
Alles aus einer Hand – von der Planung bis zur Schlüsselübergabe.

Buochserstrasse 5
6373 Ennetbürgen
T 041 624 90 00
info@scheuberag.ch
scheuberag.ch

Montag bis Freitag:
9–12 Uhr / 14–18 Uhr
Samstag: 9–16 Uhr

Wir erfüllen Räume.



Schreinerei Spicher

Mit grosser Kreativität und viel Leidenschaft entstehen bei uns seit über vier Jahrzehnten einzigartige Küchen, Möbel und Innenausbauten, hergestelt bei uns in Brugg. Kommen Sie vorbei und lassen Sie sich inspirieren.

Aarauerstrasse 96
5200 Brugg
T 056 442 15 52
spicher@spicher.ch
spicher.ch

Montag bis Freitag:
8–12 Uhr / 13.30–17.30 Uhr
Samstag:
9–14 Uhr



Silvedes

Terrassengestaltung. Individuelle Konzeption, professionelle Umsetzung und fachgerechte Pflege langlebiger Aussenwohnräume.

Bellevue 2
8311 Brütten
T 052 355 01 02
info@silvedes.ch
silvedes.ch

Montag bis Freitag:
8–12 Uhr / 13–17 Uhr
Samstags mit Terminvereinbarung
Beratung nach Voranmeldung



Sleepgreen

Lesen Sie die Wohnrevue in Ihrem neuen Dormiente-Bett. Beratung & Probeliegen in Luzern, schweizweite Lieferung & Montage.

Pilatusstrasse 41
6003 Luzern
T 041 241 04 41
info@sleepgreen.ch
sleepgreen.ch

Diesntag bis Freitag:
9–13 Uhr / 14–18.30 Uhr
Samstag: 9–17 Uhr
Termine sind auch ausserhalb
der Öffnungszeiten möglich.



Späti

Für das Schöne und Gute im Leben. Planen. Einrichten. Innenarchitektur.

Neumarkt 1
8400 Winterthur
T 052 212 24 21
info@spaetiwohnkultur.ch
spaetiwohnkultur.ch

Dienstag bis Freitag:
9.30–12 Uhr / 13–18.30 Uhr
Samstag:
9.30–17 Uhr



Spectroom living & more

Möbel | Accessoires | Wohnberatung & Planung | Interne Schreinerei
Massanfertigung | Gartenmöbel

Bergstrasse 3
8706 Meilen
T 044 923 08 08
info@spectroom.ch
spectroom.ch

Montag bis Freitag:
10-18.30 Uhr
Samstag: 10-16 Uhr

Showroom auf über 1000m²



Talamona Wohnbedarf AG

Ihr Partner zur Realisierung Ihrer individuellen Wohnräume
im Raum Baden AG.

Bernardastrasse 42
5442 Fislisbach
T 056 493 10 64
info@wohnbedarf-talamona.ch
wohnbedarf-talamona.ch

Montag bis Freitag:
9-12 Uhr / 13.30-18.30 Uhr

Samstag:
10-17 Uhr



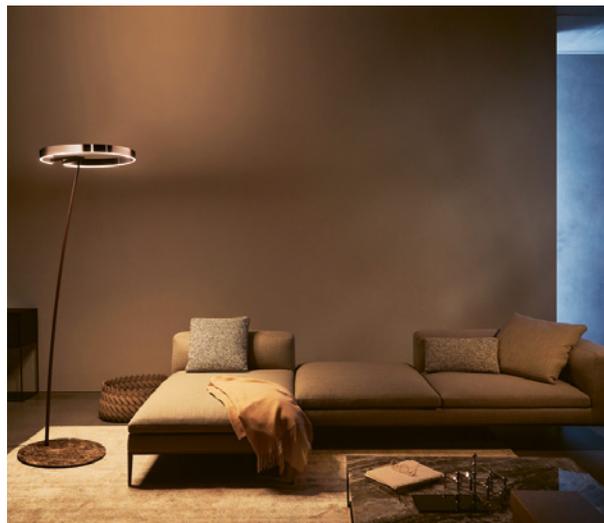
Thöny Wohnen Office Projekt

Die erste Adresse der professionellen Einrichtung in Liechtenstein
mit 2000 m² Ausstellung.

Bahnhofstrasse 16
9494 Schaan
Liechtenstein
T +423 237 4141
thoenycollection.com
info@moebelthoeny.li

Montag bis Freitag:
8.30-12 Uhr / 13.30-18.30 Uhr

Samstag:
8.30-16 Uhr



Wohn-Center Räber

3500 m² Ausstellung auf über 5 Etagen mit den besten internationalen
Design-Markenherstellern. Individuelle und persönliche Einrichtung.

Bahnhofstrasse 21
6285 Hitzkirch
T 041 917 22 72
info@wohncenter-raeber.ch
wohncenter-raeber.ch

Dienstag bis Freitag:
8-12 Uhr / 13.30-18.30 Uhr
Samstag: 9-16 Uhr
Auf Voranmeldung auch ausser-
halb der Öffnungszeiten möglich.

We love
Noblesse
by HGC



NEU

MEIN RAUM
MEINE WELT

WAND- & BODENBELÄGE

HGC



Für bessere Hygiene: Der Ventilkorb von Desino kann einfach entnommen und gereinigt werden.

SUTER

**Neue Massstäbe
für die Küche**



suter.ch

Neues aus der Szene



EINE ZWEITE OCCHIO GALLERY BY TEO JAKOB

Kürzlich hat Teo Jakob an seinem Standort in der Mühle Tiefenbrunnen in Zürich die Occhio Gallery by Teo Jakob eröffnet. Durch diese Kooperation verstärkt das Unternehmen seine Lichtkompetenz nochmals deutlich. Der deutsche Designleuchten-Hersteller, der sich auf hochwertige und innovative Leuchten spezialisiert hat, bespielt im gegenüberliegenden Gebäude des über drei Stockwerke angelegten Teo-Jakob-Showrooms in der «Mühle» eine rund 100 Quadratmeter umfassende Galerie. Dort erhält die Kundschaft einen umfassenden Einblick in die Kollektion. Am Eröffnungsabend führten Simon Kern, Verkaufsleiter der Region Zürich, und sein Team durch das Leuchten-Sortiment und demonstrierten Neuheiten. Bei stimmungsvollem Lichtklang der Abend bei erhellenden Gesprächen aus.

TEOJAKOB.CH



DIE BLICKE EINFANGEN

Von zeitgenössischen Möbeln über nachhaltige Mode-Statements bis hin zu handgefertigtem Schmuck zeigt die Verkaufsmesse Blickfang Zürich von 17. bis 19. November 2023 aussergewöhnliche Stücke und Innovationen aus der unabhängigen Designszene, darunter viele junge Talente aus der Schweiz.

BLICKFANG.COM



WOGG ZEIGTE PRODUKTNEUHEITEN

Der Schweizer Möbelhersteller präsentierte in der «Wogg Lounge» im Festivalzelt des Zurich Film Festival seine umfassende Designwelt. Es wurden zahlreiche Produktneuheiten vorgestellt. Unter den Gästen befanden sich nicht nur Vertreter der Filmwelt und Wirtschaft, sondern auch Designliebhaber und Klassikfreunde.

WOGG.CH

Occhio

culture of light



Gioia

To those who strive
for new horizons

occhio.com

räber
WOHN *Design* CENTER

Wohn-Center Räber AG
Bahnhofstrasse 21
CH-6285 Hitzkirch
Tel. 041 917 22 72
wohncenter-raeber.ch



MINOTTI IN GENÈ

Das Genfer Möbelgeschäft Artopia würdigt in seinem neuen Ausstellungsprojekt das italienische Design. Der neu renovierte Ausstellungsraum, der gemeinsam mit Minotti Studio gestaltet wurde, erstreckt sich entlang von drei Schaufenstern, die den Lebensstil und die Identität der italienischen Marke zum Ausdruck bringen.

MINOTTI.COM



ZUGORAMA IN AARAU

Die Schweizer Marke für Haushaltapparate eröffnete kürzlich ein neues «Zugorama» im Aeschbachquartier in Aarau. Mit dem neuen Showroom stellt V-Zug seinen Kundinnen und Partnern einen Ort zur Verfügung, an dem sie die hochwertigen Produkte in ihrem zeitlosen, minimalistischen Design in Aktion sehen und testen können.

VZUG.COM

NEUES SYSTEM VON FELLER

Im kommenden Frühjahr führt die Feller AG auf dem Schweizer Markt ein neues patentiertes Befestigungssystem namens Snapfix, für Schalter, Steckdosen und smarte Technologien ein. Dabei wird die Montage des Funktionseinsatzes in die Befestigungsplatte künftig nicht mehr per Festziehen von Schrauben, sondern mithilfe eines roten Adapters erfolgen. Einen Einblick für Professionals gab es bereits vor Kurzem.

FELLER.CH



Auszeit im Hotel

Wir stellen Ihnen in loser Folge designaffine Hotels in der Schweiz und im nahen Ausland vor. Alle bereits veröffentlichten Hotelberichte finden Sie unter: wohnrevue.ch

The Cambrian Adelboden

Meet. Stay. Unwind.Relax; Unsere Multifunktionsräume sind einfach perfekt für Ihren Retreat, Workshop oder Yoga-Session.

The Cambrian Hotel
Dorfstrasse 7
3715 Adelboden
Offen 365 Tage, 24 Stunden

T 033 673 83 83
info@thecambrianadelboden.com
thecambrianadelboden.com





ZIRKULÄRES WIRTSCHAFTEN BEI VITRA

Der Circle Store zieht von Offenbach auf den Vitra Campus in Weil am Rhein – genau dorthin, wo das Schweizer Unternehmen seine Möbel produziert und aufarbeitet. Mit den Circle Stores setzt Vitra zirkuläres Wirtschaften in die Praxis um. Gebrauchte Möbel und Accessoires bekommen hier ein zweites Leben. Muster-, Messe- und Ausstellungsstücke werden geprüft, bei Bedarf aufbereitet und dann zum reduzierten Preis wieder in Umlauf gebracht.

VITRA.COM



Impressum

Bernadette Bissig

CHEFREDAKTION

Rik Bovens

REDAKTION

Irène Münger

REDAKTION

Noémie Arrigo

ART DIRECTION, GRAFIK

Mario Hähni

LEITER SPECIAL INTEREST MEDIEN

Paolo Placa

LEITER WERBEMARKT

Mylena Wiser

MARKETINGLEITERIN ZEITSCHRIFTEN

Simone Ensslin

MARKETINGMANAGERIN WOHNREVUE

Andreas Baur

ANZEIGENLEITER WOHNREVUE

Bruno Fernandez

SALES MANAGER
SPECIAL INTEREST MEDIEN

Claudia Micheloni

SALES MANAGERIN ITALIEN

Tool-e-byte

KORREKTORAT

Markus Beyeler

Gerri Born

Lorenz Cugini

Ruben Hollinger

Etienne Malapert

Mads Mogensen

Alessandro Paderni

MITARBEIT AN DIESER AUSGABE



gedruckt in der
schweiz

Titelbild

Paola Caputo

Interview mit Giovanna Lisignoli, S. 58

36. Jahrgang
20000 Exemplare

Verlag
CH Regionalmedien AG
Neumattstrasse 1
5001 Aarau
+41 58 200 58 58
wohnrevue.ch

Anzeigen
+41 58 200 56 53
andreas.baur@chmedia.ch

Verkaufsdienst
+41 58 200 56 60
zeitschriftenverlag@chmedia.ch

Abonnement / Leserservice
+41 58 200 55 60
wohnrevue.abo@chmedia.ch
CH Regionalmedien AG
Aboservice
Fürstenlandstrasse 35
9001 St. Gallen

Preise

Jahresabonnement (11 Ausgaben)
Inland: CHF 110.- (Ausland: zzgl. Porto)
Einzelheft: CHF 14.-

Druck

Vogt-Schild Druck AG,
CH-4552 Derendingen

Medienpartnerschaft

Die Wohnrevue ist offizieller
Medienpartner vom
Design Preis Schweiz und
Partner der Swiss Design Association.

Copyright

Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck
und Vervielfältigung, auch auszugsweise,
sind nur mit Zustimmung der Redaktion
und mit Quellenangabe gestattet.
Namentlich oder mit Initialen gekenn-
zeichnete Beiträge geben nicht unbedingt
die Meinung der Redaktion oder des
Herausgebers wieder. Für unverlangt
ingesandte Manuskripte, Bilder
und Datenträger aller Art übernimmt der
Verlag keine Haftung.

Ein Produkt der



CEO: Michael Wanner
chmedia.ch

DIE ALPEN AUF PAPIER

MODE & LIFESTYLE | GESCHICHTE & KULTUR | ARCHITEKTUR & LANDSCHAFT | AUTOS & TECHNIK | LUXUS | KULINARIK | PEOPLE | GOSSIP | TRENDS & SHOPPING

BIANCO

ALPINE LIFESTYLE MAGAZINE

HAUTE ROUTE
VOM MONT BLANC ZUM
MÄTTERHORN, VON
CHAMONIX NACH ZERMATT

EINE FRAU, EIN LOOK
ERST KUNSTGESCHICHTE,
DANN MODE:
SABINE PARENTI

ALBULA-SOUVENIRS
AUF ENTDECKUNGSREISE
MIT EINEM ASTON MARTIN
«LE MANS» 1933

BIANCO

ALPINE LIFESTYLE MAGAZINE

www.bianco.swiss

12—23
01—24

Die nächste Wohnrevue erscheint am:
Mittwoch, 13. Dezember 2023.



Bild: Francesco Delfo, Living Inside

AUFTAKT

Makel und Mankos

Das Unperfekte und Unvollkommene begleitet unser Leben. Das Gewerbemuseum Winterthur lotet mit der Ausstellung «Perfectly Imperfect» die Spannung zwischen Perfektion und Abweichung aus.

FOKUS

Kunstvoll

Wir sprechen mit der Schweizer Künstlerin Marguerite Hersberger, berichten über Kooperationen mit Künstlern und zeigen Räume, die von Kunstschaffenden gestaltet werden.

TREND

Sanftes Schlummern

In den kalten Wintermonaten ist eine angenehme, gemütliche Atmosphäre im Schlafzimmer besonders wichtig. In der nächsten Ausgabe stellen wir die aktuellen Betten- und Bettwäsche-Trends vor.

KÜCHEN ZUM ZUSAMMENHÄNGE- ERKLÄREN.



**swiss
greenstar**

r

s

Küchen
Innenausbau
Wohlen

Aufgepasst, Kinder, Nachbarn, Gäste! Die exklusiv von r+s Schreinerei entwickelte Küchenlinie Swiss Greenstar verbindet natürliche Materialien und schonende Produktionsverfahren, die sich seit Generationen bewährt haben, mit neuesten Erkenntnissen des Küchenbaus im Öko-Standard. Und das erst noch besonders umweltschonend mit Produkten von lokalen Partnern. So. Noch mehr Erklärungen gibt's auf www.rs-schreinerei.ch

tisca textiles

living
commercial
mobility
sports



TISCA

Tisca Teppiche sparen Heizkosten!

Mit unseren Wollteppichen lassen sich 10 – 15 % Heizkosten sparen. Der grosszügige Einsatz moderner Schurwolle und die spezielle Florkonstruktion geben ihnen hervorragende, wärmeisolierende Eigenschaften. Gleichzeitig fühlt man sich auch in Räumen mit 2 – 3 °C niedriger Temperatur behaglich und wohl, weil die Füsse dem Körper keine Wärme entziehen. Textilien machen Räume zu Lebensräumen.